

Das Schulblatt

Generalversammlung des CLV Oberösterreich

Mittwoch 5. November 2014

Design Center Linz

OKTOBER 2014

Zeitschrift des
Christlichen Lehrervereins
für Oberösterreich



Thomas Geierspichler:
Rennrollstuhlfahrer,
Doppel-Paralympics-Sieger

6.223 sagten, was Sache ist!

GOED Studie brachte Erstaunliches zutage

Education at a Glance

Der missverstandene
Herbst-Aufreger

Inklusion

Hlehrer Anspruch mit
Stolpersteinen

Abschied nach 25 Jahren



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freunde im CLV

Die Ehre war groß, die Bedenkzeit kurz, die Herausforderung enorm und die Erwartungshaltung beinahe zwingend! – Die Chance „nein“ zu sagen war denkbar gering.

So ungefähr stellte sich die Situation im Herbst 1989 dar, als der Verein in der Person des damaligen Landesobmannes und ZA Vorsitzenden, Horst Roither, auf die kühne Idee verfiel, mir die Redaktion der Vereinszeitung anzutragen.

Zwei Bedingungen stellte ich allerdings:

- a) meinen Redaktionsstab wollte ich mir selbst zusammenstellen
- b) keine redaktionelle Direktiven seitens der Vereinsleitung

Dieser (geradezu an Selbstverleugnung grenzende) mir zugestandene Rahmen erwies sich indes als journalistisch höchst motivierend und veranlasst mich nun, zwei Personengruppen besonderen Dank auszusprechen.

Die Landesobleute **Horst Roither**, **HR Dr. Johannes Riedl** sowie **HR Fritz Enzenhofer** haben mich stets mit überzeugendem Vertrauen ausgestattet, nie war ich gezwungen, redaktionelle Abwehrkämpfe zu bestreiten – dies ist angesichts oft heikler bildungspolitischer Materie nicht selbstverständlich, dafür herzlichen Dank!

Ohne meine redaktionellen Mitarbeiter wäre vieles nicht möglich gewesen: OStR Helmuth Nitsch (seit 25 Jahren ideenreich und verlässlich an meiner Seite), Dr. Gerhard Pauza als unermüdlicher Rezensent, OSR Peter Baum-

garten als kritischer, pädagogischer Denker, LSI Barbara Pitzer als bewährte Verbindung zum Bildungsreferat der LReg., Max Egger, MA, als Herr über die oö. Bildungsstandards, Michael Andexlinger als „Mister Generalversammlung“ sowie der für die Junglehrerschaft umtriebige Michael Weber mit Sabine Schmidt an seiner Seite. – Ihnen allen gebührt herzlicher Dank. Nicht vergessen möchte ich überdies die Korrespondenten aus den Teilgliederungen (Sektionen) des Vereines! Als unverzichtbarer „Außendienstmitarbeiter“ mit untrüglichen Instinkt für Annoncen und treffsichere Recherche hat Walter Utz genannt zu werden, dem ich an dieser Stelle gerne danke.

Ein besonderes Anliegen war mir, (neben der Vereinsagenda) Pädagogik so aufzubereiten, dass sie einerseits fachlich tragfähig und sachorientiert, andererseits interessant und nach journalistischen Grundsätzen einer kritischen und heterogenen Mitglieder- und Leserschaft vermittelbar ist.

Ich hoffe, in meinen – bisweilen etwas übermütigen – Editorials niemandem bildungspolitisch zu nahe getreten zu sein: wenn doch, so war dies pure Absicht!

Wenn ich nun die Funktion des leitenden Redakteurs aus der Hand gebe, so in der sicheren Überzeugung, dass mein Nachfolger (in der Delegiertentagung zu wählen) die Sache mit ebenso großer Begeisterung in die Hand nimmt, wie ich vor 25 Jahren!

Mit besten Grüßen

P.S: Wenn Sie mir immer schon Ihre Meinung sagen wollten, dann unter:

w.schwarz@eduhi.at

„Absolute Pflichtlektüre“



Nicht nur durch meine ehemalige Lehrtätigkeit, sondern auch durch meine Funktion als politischer Verantwortungsträger war und ist das „Schulblatt“ für mich eine absolute Pflichtlektüre.

Es ist nicht nur das Sprachrohr der im CLV vertretenen Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch ein inhaltlich hoch stehendes Diskussionsforum für aktuelle Fragen der Pädagogik und der Bildungspolitik.

Inhaltlich anspruchsvolle Printprodukte entstehen nicht von selber, hinter ihnen stehen engagierte Menschen, die sie erarbeiten. Das "Schulblatt" macht hier keine Ausnahme.

Mein besonderer Dank gilt daher Mag. Wolfgang Schwarz, der ein Vierteljahrhundert lang diese Aufgabe übernommen hat. Er war völlig ehrenamtlich und mit großem Engagement für die Sache 25 Jahre lang für dieses Periodikum verantwortlich.

Untrennbar mit seiner Lebensleistung verbunden ist die Tatsache, dass das „Schulblatt“ den Stellenwert einer Vereinszeitung längst verlassen hat und mittlerweile eine anerkannte Publikation in allen Fragen, die den Bildungsbereich betreffen, darstellt.

Dafür danke ich ihm ebenso wie für seine Bereitschaft, dem „Schulblatt“ mit seiner Erfahrung und seinem Sachverstand als Mitglied des „Redaktionsausschusses“ weiter erhalten zu bleiben.



Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Tempo!

Tempo!



Tempo meine Herrschaften. Willkommen auf dem Bildungsmarkt.

Der Zirkus ist geheizt!

Neue Attraktionen, alte Hüte! Alles ist für sie dabei!

Das Höchste, das Beste, der Begabteste, das Schnellste!

Wir zeigen Ihnen sogar den Mann ohne Kopf.

Wir garantieren – in unserem Meinungskarussell wird Ihnen sicher schwindlig. Wir garantieren, alles wird schneller.

Manhattan!

Seit 1980 wird aus Sicherheitsgründen in bestimmten Straßenzügen Videoüberwachung durchgeführt. Nun hat man diese Videos mit jenen von heute verglichen. Das Ergebnis? Die Menschen gehen doppelt so schnell wie vor 30 Jahren. Sportwissenschaftler stellen fest – etwas schneller und es wäre Laufen.

Das Tempo hat sich erhöht. Vielleicht in der Erwartung, in der Anspruchshaltung, unter dem Druck, dass Schnelligkeit ein Erfolgsfaktor ist. Wahrscheinlich laufen auch manche schneller vor etwas davon.

Mittelalter

Das Durchschnittsalter lag im Mittelalter etwa bei 30 Jahren. Ein Mensch hat damals in seinem ganzen Leben weniger Information erhalten, als heute an einem Tag in einer qualitativen Tageszeitung steht.

Der Vergleich einer Tageszeitung mit Informationsdichte von Internet und mit den elektronischen Medien ist wie „Schnecke“ zu „Blitz“!

Informationen sind Zugang zu Wissen. Ist Wissen Bildung?

Nachhaltigkeit! Entschleunigung!

Diese Begriffe haben sich erst in den letzten Jahren entwickelt. Nachhaltigkeit ist im Bildungsauftrag, den wir Lehrer haben, ein wesentliches Ziel. Das ist nicht neu. „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“.

In welchem Verhältnis steht das Ziel von Nachhaltigkeit zum banalen, modernen

Anspruch an Schule. Noch höher, besser, effizienter, vergleichbarer, messbarer, schneller?

„Schule muss sich rascher an gesellschaftliche Veränderung anpassen!“ Wieso eigentlich? Ist es Aufgabe von Schule und Bildung angepasst zu sein? Ist es nicht gerade die Unangepasstheit, die Bildung auszeichnet? Kritisch hinterfragen, andere Lösungen suchen, neue Wege gehen.

„Die Schule muss sich rasch ändern, damit wir endlich bei der nächsten Studie aus dem Mittelfeld an die Spitze kommen“. (Bildungsexperten-Meinung)

Welche Spitze, welches Ziel?

„Wir wissen zwar nicht, wohin wir wollen, dafür sind wir schneller dort“

(Karl Valentin)

Endlich Ruhe für die Schule!

Vor mehr als 20 Jahren habe ich heftige Kritik geerntet, als ich einen Artikel mit dieser Überschrift im Schulblatt veröffentlicht habe. Von Veränderungsverweigerung, Friedhofsruhe, Unflexibilität, Starrheit reichte die Palette der Vorwürfe. Bei näherer Diskussion haben sich diese Vorwürfe allerdings relativiert.

Und ich bleibe dabei.

Ich kann mir über die Kompetenz von Busfahrern den Kopf zerbrechen und Verbesserungen suchen. Wenn ich ihm aber während der Fahrt ständig ins Lenkrad greife, wird er mich hinauswerfen.

Daher ist es nach wie vor aktuell: Endlich Ruhe für die Schule, lasst die Lehrer arbeiten!

Tempo, Tempo meine Herrschaften! Willkommen auf dem Bildungsmarkt! Der Zirkus ist geheizt!

In eigener Sache

Das Schulblatt ist keine Tageszeitung. Es hat aber eine anspruchsvolle Leserschaft. Ein Fachpublikum. Es hat sich als Magazin zwar ständig verändert, aber Linie gehalten. Das Schulblatt ist für den CLV ein wesentliches Sprachrohr.

Die redaktionelle Leitung ist daher mit hoher Verantwortung verbunden. Wolfgang Schwarz hat seit über 25 Jahren die Chefredaktion des Schulblattes inne. Er hat Neues zugelassen und Linie gehalten. Er hat Meinungen gebracht und dadurch Meinung gemacht. Wir sind ihm zu großen Dank verpflichtet.

Persönlich möchte ich noch den Dank anfügen, dass er nie die Nerven geschmissen hat, wenn mein Leitartikel erst geliefert wurde, als die Druckmaschinen schon angelaufen sind. ■



Sonderpädagogisches Lehramt entfällt!

BUNDESGESETZBLATT FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2013

Ausgegeben am 11. Juli 2013

Teil I

124. Bundesgesetz: Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen
(NR: GP XXIV RV 2348 AB 2397 S. 206. BR: 9006 AB 9012 S. 822.)

124. Bundesgesetz, mit dem das Hochschulgesetz 2005, das Universitätsgesetz 2002 und das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz geändert werden (Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen)

Der Nationalrat hat beschlossen:

Letztes Jahr beschlossen, ab Oktober 2015 (Grundschule) bzw. 2016 (Sekundarstufe) in Ausführung:

Im Rahmen der Lehrerausbildung wird auf das Lehramt für Sonderpädagogik verzichtet!

In der Sekundarstufenausbildung werden Studierende ebenfalls im Rahmen der „allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen“ mit Inklusion vertraut gemacht, belegen dann noch 2 weitere Fächer, wobei statt dem 2. Fach auch eine Spezialisierung (z.B. Inklusive Pädagogik, Sonder- und Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Berufsorientierung, Mehrsprachigkeit, Medienpädagogik usw.) belegt werden kann. ■

Anstatt dessen werden Studierende für die Grundschule in den „allgemeinen bildungswissenschaftlichen Grundlagen“ und in der „Elementar- und Pri-

marstufenpädagogik und -didaktik“ mit Elementen der Inklusion und Heilpädagogik vertraut gemacht.

Bachelorstudium im Umfang von 240 ECTS-Credits; davon:

- 40 bis 50 ECTS-Credits für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen;
- 120 bis 130 ECTS-Credits für Elementar- und Primarstufenpädagogik und -didaktik mit Schwerpunkt im jeweiligen Altersbereich (Elementar- oder Primarstufe);
- 60 bis 80 ECTS-Credits Schwerpunktsetzung (z. B. in einem fachlichen Bildungsbereich, in Inklusiver Pädagogik, in Sonder- und Heilpädagogik, in Sozialpädagogik, in Mehrsprachigkeit usw.);
- pädagogisch-praktische Studien sind zu integrieren.

Für Bachelor- und Masterstudien zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung)

Ein „Studienfach“ bezieht sich im Folgenden immer auf einen Unterrichtsgegenstand im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung).

Bachelorstudium im Umfang von 240 ECTS-Credits; davon:

- 40 bis 50 ECTS-Credits für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen;
- pro Studienfach 95 bis 100 ECTS-Credits für studienfachbezogene Fachdidaktik und Fachwissenschaften bzw. 190 bis 200 ECTS-Credits für mehr als zwei sich gegenseitig inhaltlich überschneidende Fächer (kohärentes Fächerbündel);
- oder statt 2. Studienfach Spezialisierungen im Umfang von 95 bis 100 ECTS Credits (z. B. Inklusive Pädagogik, Sonder- und Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Berufsorientierung, Mehrsprachigkeit, Medienpädagogik usw.);
- pädagogisch-praktische Studien sind zu integrieren.

Masterstudium im Umfang von mindestens 90 ECTS-Credits:

- Bezug zur pädagogischen Tätigkeit und zur Wissenschaft;
- der Anteil für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen muss so groß sein, dass zusammen mit dem Anteil im Bachelorstudium mindestens 60 ECTS-Credits im Gesamtstudium enthalten sind;
- im Gesamtstudium müssen mindestens 115 ECTS-Credits studienfachbezogene Teile pro Studienfach enthalten sein.



Inklusion ist nicht der Weg, sondern das Ziel

Zugegeben, es ist eine Annäherung an ein schwieriges Thema, bei dem manche so tun, als gäbe es nur die Alternative zwischen völliger Inklusion oder völliger Exklusion. Das erweist sich allerdings als realitätsfremd, weil es einer differenzierten Gesellschaft der Moderne nicht entspricht. „Nur wenn man die aktuelle Realität genau kennt und von dieser ausgeht, kann man etwas im Sinne der Inklusion verändern“, sagt auch Tony Booth, einer der Verfasser des „Index of Inclusion“.

Deshalb kann nur eine präzise Diagnose Grundlage und Voraussetzung einer gezielten Förderung über die gesamte pädagogische Bandbreite sein, wenn alle Kinder grundsätzlich in die lokale Schule gehen (können) und ihren Begabungen entsprechend gefördert werden. Die dafür notwendigen Voraussetzungen müssen aber von der Politik nicht nur festgelegt (siehe UNO-Behindertenrechtskonvention 2006 und entsprechende nationale Gesetze), sondern vor allem auch langfristig gesichert werden. Es geht um eine professionelle Umsetzung, damit kein Kind zum Verlierer wird.

Inklusion muss gesellschaftlich mitgetragen werden

Inklusion kann nicht einfach an die Schulen delegiert werden. Sie muss auch in der Berufsausbildung, im Berufsleben, in der Freizeit, im öffentlichen Leben und in den Familien zum Tragen kommen, also in möglichst allen Bereichen von Gesellschaft und Wirtschaft sowie über die

gesamte Lebensdauer eines Menschen. Ein derart fundamentaler Umdenk- und Umstellungsprozess dauert allerdings Jahrzehnte, auch in den Schulen.

Öffentliche Schulen können nur das leisten, was auch gesellschaftlich mitgetragen wird.

Die Umstellung auf Inklusion erfordert massive Investitionen

Qualität in der Inklusion kann es nur mit mehr Ressourcen geben:

- mehr Fachpersonal für Sonderpädagogik, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Schulbegleitung, Pflege und Assistenz,
- Anpassung der Lehrkräfteausbildung aller Schulformen und Schulstufen,
- systematische Fort- und Weiterbildung,
- inklusionsgeeignete Lehr- und Lernmittel,
- Herstellung von Barrierefreiheit,
- Schaffung genügender Klassen- und Differenzierungsräume,
- inklusionsgerechter Schülertransport.

Für die Entwicklung einer inklusiven Schule sind kontinuierlich ausreichende Ressourcen ohne Finanzierungsvorbehalt bereit zu stellen.

Inklusion kann nur lokal umgesetzt werden

Werhaltungen müssen an jeder Schule mit sämtlichen Beteiligten gemeinsam und konkret in den Alltag des Lernens und Zusammenlebens umgesetzt werden. Nur so wird es möglich, Sicherheit und Geborgenheit zu gewährleisten und effektiv zu lernen und zu arbeiten. Der Aufbau einer gemeinsam gelebten Schulethik und angepasster Schul- und



Paul Kimberger
Bundsvorsitzender der
Lehrergewerkschaft

Unterrichtsmodelle benötigt viel lokalen Gestaltungsraum. Schulen sollen lokal passende Modelle auswählen und weiter entwickeln können. Die Tragfähigkeit von Klassen ist zu berücksichtigen. Erfolgreiche Modelle sollen den Schulen zugänglich gemacht werden.

Veränderungen müssen umsichtig vorbereitet, lokal gestaltet und von allen Beteiligten, also von den Kindern, den Eltern und den Lehrerinnen und Lehrern mitgetragen werden können.

Lernvorgaben und Lernmaterial müssen die Heterogenität abbilden

Die im Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen müssen von den Schülerinnen und Schülern differenziert erreicht werden können. Unterrichts- und Lernmaterial sollen ein differenziertes Lernangebot ermöglichen. Der Widerspruch zwischen der Idee der Inklusion und jener der Einführung von Bildungsstandards und deren Überprüfung mit Tests und Bildungsmonitoring muss vom Dienstgeber geklärt werden.

Lehrpläne, Lernmaterialien, Leistungstests und Bildungsstandards müssen die Inklusion unterstützen.

Spezielle Förderangebote und Beratung sind weiterhin nötig

Für besondere Förderung, Therapie und Beratung müssen weiterhin spezialisierte Angebote zur Verfügung stehen. Die Zuweisung erfolgt aufgrund sorgfältiger individueller Abklärungen. Inklusion ist bis heute ein Ziel, noch keine Tatsache. Es wird immer Kinder geben, die unter den gegebenen Umständen an den Schulen (noch) nicht ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert werden können oder deren Eltern das Angebot für ihr Kind nicht als angemessen erachten.

Bisher zentral angesiedelte sonderpädagogische Fachkompetenzen sind unverzichtbar und müssen in ein inklusives Schulsystem passend integriert und ausgebaut werden.

Die Politik muss eine sorgfältige Umsetzung verantworten

Inklusion braucht einen klaren politischen Willen, damit das gemeinsame Lernen weiter unterstützt und gefördert werden kann. Die Inklusion muss zu



einer machbaren und motivierenden pädagogischen Herausforderung werden, die sowohl Eltern als auch Lehrerinnen und Lehrer überzeugt und allen Kindern einen Mehrwert bringt. Inklusion

kann nicht in der üblich gewordenen Reformhektik und Innovationshysterie von oben verordnet und ohne genügend Ressourcen an die Schulen delegiert werden. Sonst droht ein Scheitern und die Rückkehr zur Exklusion.

Gelingende Inklusion ist ein langer Prozess, der politische Wahlperioden überdauert und dauernde Aufmerksamkeit verlangt.

„Bei uns meint mancher Inklusionsbefürworter, die Lehrer müssten ihren Unterricht nur entsprechend „individualisieren“, dann könne man auf Sonderschulen verzichten. Diesen Gedanken hält man in Finnland für illusorisch.“

Die Welt-Online am 12. Oktober 2013 ■

Inklusive Bildung braucht genügend Zeit

Österreich hat 2008 die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert und sich damit auch zum Aufbau eines inklusiven Bildungssystems verpflichtet mit dem Ziel, dass Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung miteinander und voneinander lernen und die dafür notwendigen Hilfestellungen erhalten.

Auf der Startseite der Homepage der Lebenshilfe (www.lebenshilfe.at) wird Inklusion beschrieben als eine Vision, wie alle Mitglieder einer Gesellschaft leben möchten – eine Vision, die in jedem Fall befürwortet werden kann:

„In einem Miteinander, in dem keine Person ausgeschlossen wird. Jeder Mensch ist ein anerkannter Teil der Gesellschaft. Unabhängig von Herkunft, Behinderung, sexueller Orientierung oder Lebensalter. Alle Menschen sind verschie-

den. Das wird nicht als Problem gesehen, sondern als Stärke.“

Herausforderungen und „Stolpersteine“

Was braucht es nun um dieses Ziel zu erreichen? Welche Chancen, Herausforderungen aber auch „Stolpersteine“ inklusiver Schulentwicklung werden sichtbar und spürbar?

In den meisten unserer Schulen wird bereits versucht, wichtige Grundsätze inklusiver Pädagogik wie etwa den



DR. HELGA KREUZHUBER
Pflichtschulinspektorin
Sonderschulpädagogin
Therapeutin

Umgang mit Heterogenität durch Differenzierung und Individualisierung, Methodenvielfalt, Teamteaching und Teamarbeit, Beziehungslernen, das Bemühen um respektvolles und wertschätzendes Miteinander zu leben.

Inklusion ohne Ressourcen kann nicht gelingen

Vielfach ist jedoch schon der gemeinsame Unterricht von Kindern mit ganz unterschiedlichen Lern- und Leistungsstufen eine große Herausforderung, wie können Lehrerinnen und Lehrer der



gesamten Bandbreite von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen gerecht werden? Diese reicht von Schülerinnen und Schülern mit körperlichen, geistigen und/oder psychischen Beeinträchtigungen, Sinnesbeeinträchtigungen bis hin zu Lernbehinderungen und Verhaltensauffälligkeiten. Hier wird offensichtlich, dass inklusive Schule ohne entsprechende Unterstützung durch speziell ausgebildetes Fachpersonal wie SonderpädagogInnen, BetreuungslehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, SchulassistentInnen, SchulpsychologInnen, nicht möglich ist. Inklusion ohne diese notwendigen personellen Ressourcen kann nicht funktionieren und mündet in hoffnungsloser Überforderung! Begleitmaßnahmen wie etwa Angebote zur kontinuierlichen Reflexion pädagogischen Handelns im Rahmen von Fort- und Weiterbildung sind unerlässlich.

Was die künftige Ausbildung der SonderpädagogInnen betrifft, so wird diese in Zukunft im Rahmen der LehrerInnenbildung neu strukturiert, das Lehramt für Sonderpädagogik fällt weg! Alle LehrerInnen müssen ausreichende Grundkenntnisse im Fachgebiet „Inklusive Pädagogik“ erhalten. Studierende für die Grundschule werden im Bachelorstudium mit Elementen der Inklusion und Heilpädagogik vertraut gemacht, Studierende der Sekundarstufenausbildung können zusätzlich statt dem 2. Fach auch eine Spezialisierung im Bereich Inklusive Pädagogik wählen. Die vorgesehene Vermittlung von inklusiven Grundkenntnissen für sämtliche Lehrerinnen kann positiv beurteilt werden, inwieweit allerdings gerade im Grundschulbereich diese Basisschulung ausreicht, lässt Zweifel aufkommen.

Was überdies benötigt wird

Ein inklusives Bildungssystem braucht weiters behinderungsgerechte, barrierefreie Schulen mit zusätzlichen Räumlichkeiten für individualisiertes und differenziertes Arbeiten, deutlich reduzierte Klassengrößen sowie ein reichhaltiges Angebot an adäquaten Lehr- und Lernmaterialien.

Inklusive Schule ist immer eingebettet in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext. Das in der UNO-Menschenrechtskonvention verankerte Recht jedes Menschen auf gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben muss in sämtlichen Lebensbereichen Geltung haben.

Inklusive Schulentwicklung braucht vor allem genügend Zeit! Hier geht es in erster Linie um die Auseinandersetzung mit Grundhaltungen, um Grenzgänge, Einsichten und Erfahrungen, die erlebt, aber nicht verordnet werden können. So plädiert auch Klippert in seinem Buch „Lehrerentlastung“ (Beltz 2007) für eine „Strategie der kleinen Schritte“. Wichtig und wünschenswert wäre hier der Dialog, der auch kritische Fragen zulässt und ernst nimmt, der Austausch zwischen Theorie und Praxis, zwischen den Wissenschaftlern, Politikern und den Lehrkräften „draußen“. Der tägliche Blick auf Schulrealitäten lässt Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen gemeinsamen Lernens verstehbar und begreifbar machen. ■

Sonderschule- Anachronismus oder Zukunftsmodell

Darf das Wort Sonderschule in der Zeit der Inklusion überhaupt in den Mund genommen werden? Sollte man Sonderschulen nicht einfach auslaufen lassen? Ist nicht die Inklusion das Allheilmittel für alle Herausforderungen und jedes Kind?

„Wann hört man endlich mit diesem Anachronismus in der Kapuzinerstraße auf?“ Diese Frage mit stark appellativem Unterton stellte LH-Stv. Josef Ackerl kurz

vor seinem Abschied aus der Politik. Dies geschah nicht im kleinen Kreis, nicht in einer Diskussionsrunde, sondern bei einer, für diese Thematik, sehr



HELMUTH NITSCH
Leiter des Landesschulzentrums für Hör- und Sehbildung

großen Festgesellschaft. Eine Festgesellschaft, die das Jubiläum einer hochspezialisierten Abteilung für Hörbeeinträchtigte eines Krankenhauses in Linz feierte. Den meisten Zuhörern wird die Anforderung wohl entgangen sein. Mir konnte sie nicht entgehen, da Herr LH-Stv. Ackerl noch nachsetzte und meinte: „Den Herrn Direktor in Ehren, der sich sicher sehr bemüht.“ Für mich als den

Gemeinsam in die
Bildungszukunft.



Welt der Medien

Mit den Angeboten aus der Welt der Medien bieten wir Ihnen eine umfassende mediale Unterstützung für einen abwechslungsreichen Unterricht. Tausende Unterrichtsfilme inklusive Arbeitsmaterialien, Musik von Klassik bis Jazz, interaktive Übungen und Medienpakete unterstützen bei Ihrer Unterrichtsvorbereitung!

Besuchen Sie uns auf:
www.edugroup.at/medien

gemeinten Direktor des Landesschulzentrums für Hör- und Sehbildung in Linz, eben in der Kapuzinerstraße, bestand keine Chance der Stellungnahme oder wie ich meine Richtigstellung.

Rechtfertigung schreibe ich absichtlich nicht. Auch wenn mein Amtstitel Sonderschuldirektor lautet, sehe ich mich nicht als pädagogisches Fossil oder aussterbende Spezies. Ich fühle mich auch nicht als Masseverwalter der auslaufenden Sonderpädagogik. Für dieses Selbstbewusstsein brauche ich keine Autosuggestion und keine therapeutische Hilfe. Zugegeben, das Selbstbewusstsein und die Gewissheit, dass die Einrichtung in der ich arbeite, Zukunft hat, ist nicht schwer zu erklären. Die, auch von der österreichischen Bundesregierung unterschriebene UN-Konvention für die Menschenrechte, verpflichtet die unterzeichnenden Staaten, Menschen mit Beeinträchtigungen eine volle Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Auflösung der Sonderschulen als segregative Einrichtungen wird verlangt. Doch da gibt es eine Ausnahme. Es sind dies die Einrichtungen für blinde und gehörlose Kinder. Wird da mit zweierlei Maß gemessen? Warum diese Ausnahme? Das ist leicht erklärt. Blinde und Gehörlose haben starke Vertretungen. Diesen war bewusst, dass die Abschaffung der Spezialeinrichtungen zu einer weiteren Benachteiligung ihrer Klientel führen musste. Den VertreterInnen der Verbände war klar, dass es unrealistisch ist, das Spezialistentum zu erhalten. Die Annahme, dass die Spezialschule für jedes sinnesbeeinträchtigte Kind die beste und einzige Form der Beschulung ist, darf aus der Forderung der Verbände nicht geschlossen werden. Es gibt da keine Automatismen. Die Chance liegt in der Entscheidungsmöglichkeit der Eltern und ihrer betroffenen Kinder und im breiten Angebot.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Dass das Landesschulzentrum für Hör- und Sehbildung oft als Modell- und Vorzeigeeinrichtung gesehen wird, freut das dort tätige Lehrerkollegium sehr. Die Arbeit ist sicher nicht einfacher als an anderen Schulen. Anders ist vielleicht doch ein gewisses Maß an Anerkennung. Die Anerkennung für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Schule. Das Unterzeichnen der UN-



Die LSZHS – reformorientiert und aufgeschlossen beherbergt immer wieder interessierte Prominenz in ihren Mauern. Das Beispiel zeigt: Sonderschule ist nicht passe`.

Konvention hat die Arbeit nicht verändert. Das frühere Taubstummeninstitut mit seiner mehr als 200jährigen Geschichte wurde zu einem modernen Kompetenzzentrum entwickelt. Kompetenzzentrum ist auch der Begriff, der die Arbeit in dieser Bildungseinrichtung besser beschreibt. Lautet die Forderung: „Weg mit den Sonderschulen und Anstalten, her mit den Kompetenzzentren,“ ist es in unserem Bereich im Sinne der Interessensverbände der Betroffenen und leicht auf andere Beeinträchtigungen zu übertrage.

Neubau der Schule

Den Weg zum Kompetenzzentrum konnte das LSZHS nicht alleine gehen. Das Land Oberösterreich und die Schulaufsicht ermöglichte, unterstützte und forcierte die Entwicklung. Nach dem Neubau der Schule vor fünf Jahren steht die Fertigstellung des zweiten großen Gebäudes (Zentrum für Hör- und Sehbildung – Therapieräume, Hort, Internat, Abteilung Handwerk, ...) kurz bevor. Anfang Jänner 2015 kann das neue Gebäude bezogen werden. Dem baulichen Bekenntnis des Landes OÖ zur Notwendigkeit des Kompetenzzentrums gingen viele schulorganisatorische Schritte voraus. Die Spezialschule war immer die Schule für alle hörbeeinträchtigten Kinder. Auch heute ist der Schulsprengel Oberösterreich, nicht nur für hörbeeinträchtigte, sondern seit 27 Jahren auch für sehbeeinträchtigte Kinder. Mehr als drei Viertel der Kinder besuchen eine Schule in der Nähe ihres

Wohnortes oder auch eine Höhere Schule. Sie werden von den KollegInnen des mobilen Dienstes (früher überregionales SPZ Sinne neuerdings ZIS) des LSZHS betreut. Die Kinder, deren LehrerInnen und Eltern werden von den BeratungslehrerInnen unterstützt und mit „Know how“ versorgt. Eine weitere Hilfe ist der Verleih von Hilfsmitteln über den Hilfsmittelpool an die Schulerhalter. Funkmikrophananlagen, Tafellesegeräte, Braillezeilen für PCs und Laptops, Therapiematerialien, ... um mehr als eine Million Euro sind an die Schulerhalter der Bildungseinrichtungen verliehen.

Etwas weniger als ein Viertel der betroffenen Kinder wird im LSZHS unterrichtet. Nur wenige Kinder bleiben ihre ganze Pflichtschulzeit in unserer Einrichtung. Viele können, nachdem sie sich eine solide Basis erarbeitet haben in einer Regelschule bestehen. Der weitaus größere Teil beginnt in einer Regelschule und wechselt dann in unsere Spezialeinrichtung.

Beispielhaft im LSZHS sind die acht Integrationsklassen im Landesschulzentrum für Hör- und Sehbildung. Mit dem Start der Integrationsklassen vor 20 Jahren verschwand jeglicher Ghetto-Charakter unseres Zentrums. Aktuell werden die Kinder in 23 Klassen unterrichtet. Mehrfachbeeinträchtigte, Gehörlose, Blinde, Hochbegabte – alle haben ihren Platz. So gesehen kein Anachronismus, sondern ein Modell einer inklusiven Schule, das für viele Schulen Vorbild sein kann. ■

EduGroup: die jüngsten Hig

DAS SCHULBLATT hat sich im Zuge der Neuformierung der EduGroup über die Vielfalt der Angebote an unsere Schulen informiert und präsentiert – als Service für unsere Bildungs-Leser/innen – 4 Entwicklungen, die einen besonders hohen Tauglichkeitswert in Sachen Schulpraxis aufweisen.

Highlight Nr. 1: Klassenpinnwand

Perfekte Ergänzung für internetgestützten Unterricht. Ganz nach der Grundintention – „Genial einfach – einfach genial“ können Links für den Unterricht und Elterninfos problemlos und schnell gepostet, Videos abgespielt und Kindersuchmaschinen unkompliziert eingebunden werden. Mit der Klassenpinnwand als Startseite schaffen Lehrerinnen und Lehrer einen fixen, für Ihre Klasse adaptierten Einstieg ins Web. Einige Neuerungen zur Optimierung bestehender Funktionalitäten sowie neue Features sind als „Klassenpinnwand Pre-



Klassenpinnwand

Stets auf neuen Wegen

Der Education Highway war mit seinem genialen GF Prof. Mag. Anton Knierzinger vergleichbaren Bildungsplattformen immer um einen Schritt voraus, stets auf der Suche nach neuen Wegen, wodurch der „Eduhi“ zu einem hervorragenden Wegbegleiter für jene wurde, die sich der Schulentwicklung verschrieben haben. Aber auch in der Information über Neues aus der Bildung konnte durch diese Innovationskraft ein beispielhafter Weg beschritten werden: Bereits Im Jahr 2006 wurde die Idee des BildungsTV über Internet zu Papier gebracht. In den Folgejahren wurde der Informationskanal mit großer Unterstützung des Landesschulrates aufgebaut und ist nun in der Lage, abseits des medialen Mainstreams Pädagogen und Bildungsinteressierte aus 1. Hand über viele bemerkenswerte Entwicklungen zu informieren. Zahlreiche interessante Beiträge sind über Internet abrufbar. Die aus dem „Eduhi“ und dem BIMEZ hervorgegangene Edugroup unter GF Peter Eiselmaier verfügt damit über ein Juwel, um das es von vielen anderen Anbietern zu Recht beneidet wird. ■



Amtsf. LSR
Präs. HR Fritz
Enzenhofer

miumversion“ gelauncht worden und stehen allen Lehrkräften in Oberösterreich kostenlos zur Verfügung. Die einzige Voraussetzung ist eine Registrierung am Portal der Education Group.

Die herausragende Qualität der Klassenpinnwand zeigt sich auch mit der Verleihung des Comenius Sigels 2013.



Die Website von eduGroup ist eine innovative und umfassende Medienbibliothek

Highlight Nr. 2: Bildungsmedien auf Knopfdruck

Mit knapp 4.000 pädagogisch aufbereiteten Filmen und Bilderbuchkinos, mehr als 4.000 interaktiven Übungen von MasterTool und einer Kooperation mit Naxos, einer der größten Onlinebibliotheken für Jazz und Klassik bietet die Education Group eine umfassende Sammlung für einen abwechslungsreichen Unterricht. Medien können online von zu Hause, in der Schule oder unterwegs ausgewählt, zu einer individuellen Playlist zusammengestellt und inklusive pädagogisch aufbereiteter Arbeitsmaterialien aufgerufen werden.

Unter www.edugroup.at/medien erhalten Sie einen Überblick über das gesamte Angebot. Jedes einzelne Medium wird kurz beschrieben, Sachgebieten zugeordnet und die Zielgruppeneignung (Grund-, Mittel-, Oberstufe) aufgezeigt. Speziell im Bereich Filme ist sowohl die Darstellungsform als auch die Auswahl österreichweit einzigartig. Alle Kapitel sind direkt ansteuerbar, Ausschnitte können frei ausgewählt und in

Highlights

einer Playlist gespeichert werden. Auf diese Art und Weise stellen Sie Ihr individuelles Lehrmedium zusammen!

Der Zugriff auf diese innovative Medienbibliothek ist für Oberösterreichische Pflichtschullehrerinnen und –lehrer kostenlos - einzig eine Registrierung auf www.edugroup.at ist dazu nötig!

Highlight Nr. 3 eduCloud – die Zukunft der Schul-IT

Ein Großteil der Arbeitszeit unserer IT-Kustoden muss für die aufwendige Wartung der Schulcomputer und -server verwendet werden. Zeit für die Unterstützung beim Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik im Unterricht bleibt dabei meist nur noch wenig. Mit eduCloud ermöglicht Education Group im Auftrag des Landes OÖ standardisierte, endgeräteunabhängige Desktops für oö. Schulen.

Mit allen lizenzierten Anwendungen und pädagogischen Programmen der Schule wird ein auf die Bedürfnisse des Lehrkörpers und der Schülerinnen und Schüler zugeschnittener virtualisierter Desktop gestaltet. In diesem Fall heißt virtuell nichts anderes als dass der verwendete Rechner nur geringe „Arbeit“ selbst leistet, wie z. B. eine sichere Verbindung in das oberösterreichische



Mit eduCloud ermöglicht Education Group im Auftrag des Landes OÖ standardisierte, endgeräteunabhängige Desktops für oö. Schulen.

„Bereits Mitte der 1990er...“

Werde ich als Präsident des Landesschulrates nach meinen Erfolgen befragt, so zähle ich jedenfalls die Gründung des Education Highway Oberösterreichs auf. Mitte der 1990er Jahre haben wir ihn aus dem Institut für Schule und Technologie an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz (jetzt Pädagogische Hochschule) weiterentwickelt. Prof. Mag. Anton Knierzinger war dabei mein operativer Arm. Bald zeigte sich, dass ein „non governmental“ Träger erforderlich war. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank haben die Errichtung einer Ges.m.b.H. ermöglicht. Bald war unser Werk ein Vorreiter für Wege des neuen Lernens im IKT-Zeitalter und für computergestützte Schulverwaltung in Österreich. Dies wurde auch dadurch bestätigt, dass das Bildungsministerium dem Eduhi den Auftrag für die Entwicklung des Bildungsportals erteilte. Über den gegenwärtigen Stand der Weiterentwicklung freue ich mich. Mit Stolz habe ich meine eduhi-Mailadresse beibehalten. ■



LSR Präs. a.D.
HR Dr. Riedl
erinnert sich

Rechenzentrum der eduCloud aufzubauen, und das von dort übertragene „Bild“ darzustellen. Die Ausführung der Anwendungen übernehmen die Hochleistungsserver – nur die Maske wird am PC angezeigt.

Damit verlängert sich die Lebensdauer vorhandener Computer und die Anschaffung neuer wird erheblich günstiger! Server sind vor Ort an der Schule nicht mehr nötig und der Wartungsaufwand und auch damit auch die Kosten werden massiv verringert.

Highlight Nr. 4 Testcenter für Whiteboards, mobile Lösungen und Tablets & Mobiles

Die Anschaffung dieser Geräte ist für Schulen oft ein großer Schritt. Einerseits muss dafür die Finanzierung aufgestellt werden und andererseits ist es gar nicht so einfach sich sicher zu sein welches der vielen verschiedenen Angebote den nun wirklich das richtige ist. Es gibt nur selten die Möglichkeit an einer Stelle wirklich unterschiedlichste Geräte ausprobieren zu können und dann auch noch objektive Erfahrungsberichte zu erhalten.

Die Education Group konnte ein Testcenter für Whiteboards, mobile Lösun-

gen und unterschiedlichste Tablets & Mobiles initiieren. Gegen Voranmeldung unter tablets@edugroup.at können Sie die Geräte in Ruhe ausprobieren und vergleichen.

Zusätzlich zu diesem Service finden Sie unter www.edugroup.at/innovation/tablets-mobiles/devices.html Praxisbericht von Lehrkräften zu den Tablets. Diese haben Geräte im Unterricht eingesetzt und diese anschließend anhand eines Fragebogens evaluiert. Die aufbereiteten Berichte und Unterrichtsszenarien können Sie auf dem Portal Tablets & Mobiles nachlesen. ■





Gute Laune am Podium: Peter Eismair zieht Bilanz, umschiffet diplomatisch die Mühen der Ebene und beleuchtet die Highlights der Entwicklung, auf die alle stolz sind. Die Thesen des Zukunftsforschers bleiben von Präs. Enzenhofer nicht unerwidert, Bildung sei doch etwas mehr als Employability, der Nützlichkeitsaspekt solle nicht überstrapaziert werden. LR Mag. Hummer freut sich über den Erfolg der Zusammenführung des Education-Highways mit dem BIMEZ.

Tag der offenen Tür

Edugroup zeigt, was sie kann

Die offizielle Eröffnung des neuen Standortes in der Anastasius Grün Straße in Linz bildete den Anlass eines Tages der offenen Tür, im Rahmen dessen die über 60 Mitarbeiter der Edugroup zusammen mit externen Firmen alle Register ihrer „elektroni-

schen Kompetenz“ zogen und den über 500 Besuchern das Neueste und Feinste im Entwicklungsbereich für Bildung und Schule demonstrierten und vielen Praktikern den Mund wässrig machten.

Bei der Abendveranstaltung konnte der Chef der Edugroup, Peter Eismair, Landesrätin Mag. Hummer, Landeschulratspräsident HR Enzenhofer, dessen Vorgänger HR Dr. J. Riedl, die beiden Rektoren der PH's sowie den Zukunftsforscher Lars Thomson begrüßen. ■



Landeshauptmann Pühringer betont die Notwendigkeit, in Sachen elektronischer Entwicklung über den Tellerrand heimischer Möglichkeiten hinaus zu blicken und sieht sich im Gespräch mit fernöstlichen Gästen bestätigt.



Landesschulbehördliche Prominenz lässt sich im Sinne von Life-long-learning über die Chancen neuer Entwicklungen für den „Bildungshaushalt“ in unseren Schulen informieren.

EDUGROUP – Education Highway

Eine Erfolgsstory: Jahr für Jahr!

6. 10. 2000

Unterzeichnung des Gesellschaftervertrages durch die TMG (OÖ Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H. und die Beteiligungs- und Handelsgesellschaft m.b.H. beide mit Sitz in Linz. 1. Geschäftsführer Prof. Mag. Anton Josef Knierzinger, www.eduhi.at.

19. 3. 2004

Mitarbeit beim neuen Strategischen Programm „Innovatives OÖ 2010“ sowie der Breitbandinitiative des Landes OÖ. Daraus ergeben sich 3 Projekte unter der Federführung des Education Highway's.

01. 01. 2005

Übernahme von 3 Mitarbeitern von e-LISA (E-Learning-Netzwerk für Lehrerinnen und Lehrer) in Büroräumlichkeiten in Wien.

03. 03. 2006

Grundsätzliche Übereinkunft, dass das BIMEZ für die Inhalte und Rechte der Filme für die Schulen und der Education Highway für die technische Verteilung über ein Media on Demand System künftig zuständig sein wird.

03. 07. 2007

Vom Education Highway werden erstmals Live Berichte von der Experimentale in Wels ins Internet übertragen. Die Technik-Box für Volksschulen wurde fertig gestellt und die Vermarktung wurde begonnen. Erste Umsatzeinbußen im Bereich des Providing-Geschäftes durch die fallenden Preise am Markt.

02. 06. 2008

Pressekonferenz zur Vorstellung von BildungsTV mit LH Dr. Pühringer, GD Dr. Scharinger und LSR Präsident Enzenhofer. An zwei oö. Hauptschulen gibt es die ersten Bildschirme auf denen das BildungsTV zu sehen ist.

17. 06. 2009

Hon.-Prof. Mag. DI Dr. Hermann Sikora gibt aus beruflichen seinen Rücktritt aus dem Aufsichtsrat bekannt. Beschluss im Aufsichtsrat das Lehrer-

Providing an die Telekom Austria zu übergeben und die Überleitung des Mailaccounts an Microsoft durchzuführen.

14. 09. 2009

Mit diesem Datum ist das Portal www.bildungs.tv online gegangen. In den ersten beiden Monaten konnten 25.000 Zugriffe registriert werden.

15. 12. 2009

Erste Gespräche über eine Kooperation zwischen EDUHI und BIMEZ.

01. 01. 2010

Einstellung des Pilotprojektes „Schulcreens“ im Zuge von BildungsTV.

25. 03. 2010

Beauftragung von Peter Eiselmaier (BIMEZ) und Mag. Thomas Lumpelcker (EDUHI) die beiden Unternehmen am Ende dieses Prozesses zusammen zu führen.

17. 09. 2010

EDUHI erhält den Zuschlag betreffend die Ausschreibung des BMUKK eduMoodle und den Bildungsportalen.

20. 10. 2010

Abschließende Präsentation des Fusionsprozesses bei LH Dr. Pühringer.

15. 11. 2010

Einstimmiger Beschluss des politischen Lenkungsausschusses des Landes OÖ. betreffend die Fusion von EDUHI und BIMEZ. Dieses Projekt war Teil der oö. Verwaltungsreform.

16. 12. 2010

Landtagsbeschluss zur Einbringung des BildungsMedienZentrums in die EDUCATION HIGHWAY Innovationszentrum für Schule und Neue Technologie GmbH und anschließende Überführung in die EDUCATION GROUP.

01. 01. 2011

Start EDUCATION GROUP GmbH, www.edugroup.at.

Edu-group: ein Erfolgskurs in Zahlen

(Stand: Sommer 2014)

606.987 min

BildungsTV auf YouTube heuer bereits angeschaut

17.560 + 14.000

17.560 SchülerInnen + 14.000 Eltern befragt bei der E&Q-Evaluation

1.000

persönliche Beratungsgespräche pro Monat

> 200.000

Medien im aktuellen Schuljahr eingesetzt

1,11

Die Note für unsere Fortbildungen

53.168

Kinder und Jugendliche jährlich bei der Filmerziehung

6.955

Teilnehmerinnen bei Powergirls und Girls Day

276 kg

Kaffee im Jahr ... exkl. Home-Office ;-)

345

eduSECUREBOXen

29.793.130

Seitenaufrufe auf unsere Portalfamilie im Jahr

7 + 7.000

7 Jahre Medienstudie OÖ – 7.000 Interviews

350.000

BenutzerInnen auf eduMoodle Education Group fördert Blended Learning!

30.000

Mailboxen – ein Service für beinahe jede 4. österreichische Lehrkraft!

1.617

Klassenpinnwände mit 530.000 Zugriffen

5.869

Likes auf Facebook

400.000

Fragebögen jährlich automatisiert und anonym ausgewertet

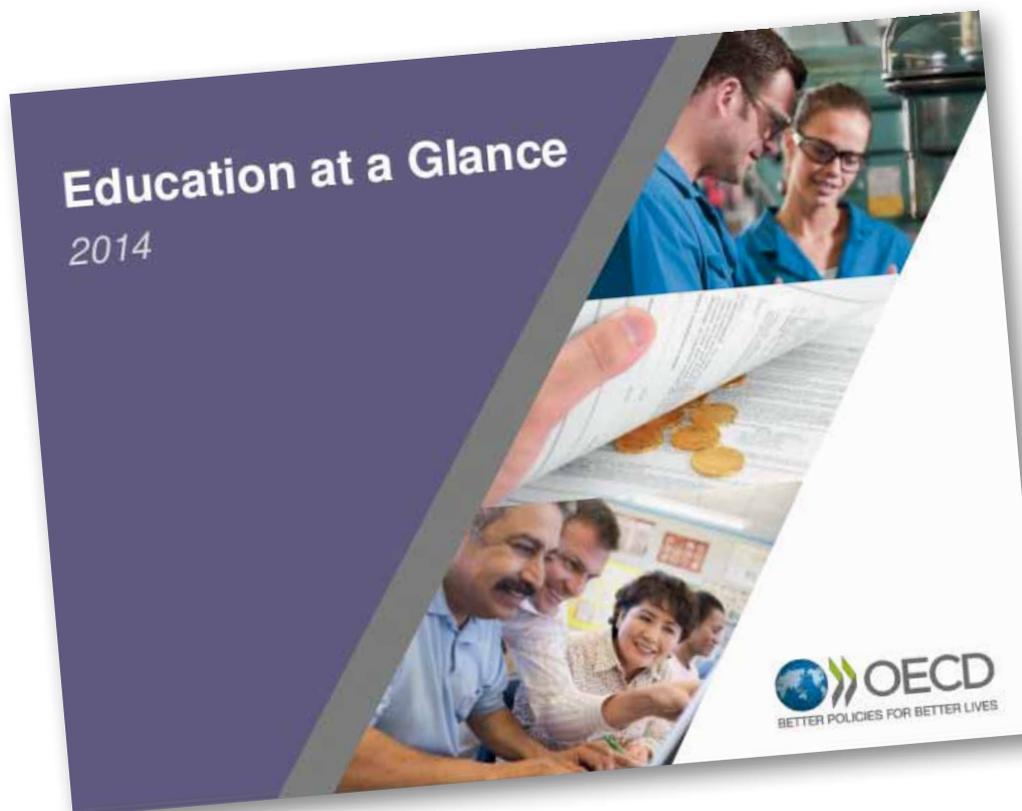
> 90%

aller oö Schulen an das Schulnetzwerk angeschlossen

Der September – Aufreger!

Die jährlich erscheinende Bildungsdokumentation der OECD bildete auch heuer wieder für den Boulevard ein gefundenes „Fressen“, den nationalen Bildungsnotstand auszurufen, die Lehrerschaft und insbesondere deren gewerkschaftliche Vertretung der Reformblockiererschaft zu zeihen und die Politik insgesamt wegen fehlender Innovationskraft zu geißeln. So hätten wir angeblich eine zu geringe Akademikerquote (ab nächstem Jahr gelten unsere HTL Absolventen als Tertiärbgänger, die Statistik wird dann eine deutlich andere Sprache sprechen), die Klassenschülerzahlen seien zu klein, die Bildungsmobilität sei zu minder, die Lehrergehälter zu hoch, die Lehrverpflichtung zu gering usw. usw.

Nachfolgend zeigen wir einige Vergleichstabellen, die ein etwas anderes Bild unserer so gern kritisierten Bildungslandschaft zeigen: ■



Die 10 OECD-Staaten, in denen der Anteil an Risikoschüler/innen in Mathematik am größten ist

(Stand PISA 2012):

Mexiko:	54,7 %
Chile:	51,5 %
Türkei:	42,0 %
Griechenland:	35,7 %
Israel:	33,5 %
Ungarn:	28,1 %
Slowakische Republik:	27,5 %
Schweden:	27,1 %
USA:	25,8 %
Italien:	24,7 %
Zum Vergleich:	
OECD-Mittelwert:	23,0 %
Österreich:	18,7 %

OECD (Hrsg.), „Education at a Glance 2014: OECD Indicators“ (2014), Table A9.1a.

Die Positionierung Österreichs unterhalb des OECD Mittelwerts zeigt, dass es unseren Schulen im Bereich der 10 bis 14-Jährigen sehr gut gelingt (15-Jährige wurden getestet), auch schwächere Schüler an das geforderte Niveau heranzuführen.

Von den 15-Jährigen verbringen mit Hausübungen in ...

(Stand PISA 2012):

Italien:	8,7 h
Estland:	6,9 h
Polen:	6,6 h
Spanien:	6,5 h
Ungarn:	6,2 h
USA:	6,1 h
Australien:	6,0 h
Niederlande:	5,8 h
Kanada:	5,5 h
Belgien:	5,5 h
Zum Vergleich:	
OECD-Mittelwert:	4,9 h
Österreich:	4,5 h

OECD (Hrsg.), „Education at a Glance 2014: OECD Indicators“ (2014), Table C7.4.

Hinsichtlich der wöchentlichen Belastung mit Hausübungen zeigen sich die österreichischen Lehrkräfte im internationalen Vergleich eher maßvoll.

Die sechs OECD-Staaten, in denen die Wahrscheinlichkeit zu studieren mit Abstand am stärksten vom Bildungsabschluss der Eltern abhängt

(Stand PISA 2012):

1.	Italien
2.	Polen
3.	USA
4.	England
5.	Nordirland
6.	Frankreich
7.	Belgien
8.	Österreich
	Deutschland
	Japan

OECD (Hrsg.), „Education at a Glance 2014: OECD Indicators“ (2014), Table A4.1b

Die öfftl. Diskussion suggeriert den Eindruck, Österreich befinde sich bzgl. des „vererbten Bildungsniveau“ in der internationalen Spitzenklasse: Die Fakten sind anders!

Die 10 OECD-Staaten, in denen die SchülerInnen bzw. ihre Eltern den höchsten Anteil der Kosten für das Schulwesen zu bezahlen haben

(Stand PISA 2012):

Chile:	20,8 %
Südkorea:	17,8 %
Mexiko:	17,3 %
Australien:	13,8 %
Türkei:	13,2 %
Neuseeland:	11,2 %
Großbritannien:	11,2 %
Slowakische Republik:	9,8 %
Spanien:	8,9 %
USA:	8,4 %
Zum Vergleich:	
Österreich:	2,8 %

OECD (Hrsg.), „Education at a Glance 2014: OECD Indicators“ (2014), Table B3.1.

Von interessierter Seite wird uns Jahr für Jahr eingeredet, unsere Lehrerschaft aber lange den Eltern unzumutbare Finanzleistungen. Die Größenordnungen im int. Vergleich zeigen ein anderes Bild...

Von den 15-Jährigen besuchen frei finanzierte Privatschulen in ...

(Stand PISA 2012):

Japan:	29,9 %
Südkorea:	15,9 %
Chile:	14,5 %
Australien:	12,5 %
Mexiko:	9,2 %
Großbritannien:	7,8 %
Spanien:	7,4 %
Neuseeland:	5,3 %
USA:	5,1 %
Schweiz:	4,8 %
Zum Vergleich:	
OECD-Mittelwert:	4,1 %
Österreich:	1,1 %

OECD (Hrsg.), „Education at a Glance 2014: OECD Indicators“ (2014), Table C7.2.

Als „frei finanzierte Privatschulen“ zählen diejenigen, deren Kosten nicht einmal zur Hälfte öffentlich finanziert werden.

Eine hohe Quote der Inanspruchnahme von Privatschulen zeugt nicht unbedingt vom Vertrauen der Bevölkerung in das öffentliche Schulwesen. So gesehen ist die Qualitätszuschreibung an die Öffentlichen hierzulande noch sehr hoch. Weitere Schulformen bleiben diesbezüglich abzuwarten...

Working together

Odessa goes PH OÖ – Einblick in eine internationale Bildungspartnerschaft

Im Rahmen eines bereits im Jahr 2013 gestarteten Kooperationsprojekts zwischen dem LehrerInnen-Fortbildungsinstitut Odessa, KulturKontakt Austria und der Pädagogischen Hochschule OÖ fand Ende Juni ein zweitägiger Erfahrungsaustausch zum Thema „Wie kommen die Bildungsstandards ins Klassenzimmer? – Kompetenzbasierter Mathematikunterricht in der Grundschule.“ statt.

Die Einführung der Bildungsstandards stellt eine große Herausforderung an die Bildungsinstitutionen der Ukraine dar. Neue Bildungsstandards wurden ausgearbeitet und vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft gesetzlich verankert und werden seit 2012 etappenweise eingeführt. Dazu bedarf es neuer Lern- und Lehrstrategien und damit einhergehend spezifischer Fortbildungsangebote. Für die Entwicklung und Umsetzung solcher Angebote im Gebiet Odessa sind das LehrerInnen-Fortbildungsinstitut Odessa und die methodischen Zentren in den Regionen zuständig.

Die 25-köpfige Studiengruppe aus der Ukraine setzte sich aus Personen des Fortbildungsinstituts und fünf Teams aus den regionalen methodischen Zentren zusammen, die für die Implementierung und Umsetzung der Bildungsstandards verantwortlich sind.

Die Veranstaltung bot am ersten Tag allen Beteiligten im Rahmen von mehreren Workshops die Gelegenheit, sich an der PH OÖ über Implementierungsmaßnahmen, Kompetenzmodelle, Kompetenzorientierung, länderspezifische Mathematikstandards und konkrete Fortbildungsangebote zu informieren und im direkten Kontakt Erfahrungen auszutauschen.

Der zweite Tag stand dann im Fokus der direkten Umsetzung der Bildungsstandards im Unterricht. An der Volksschule & Neuen Mittelschule der Franziskanerinnen in Linz konnten die Kolleginnen und Kollegen aus Odessa am Vormittag nach einer Einführung durch die Schulleiterin in zehn Klassen (erste bis fünfte Schulstufe) kompetenzorien-



v. l. n. r. Mag. Gudrun Painsi, Maxim Didenko, MD (Dolmetscher), Maximilian Egger, MA (PH OÖ) & Mag. Maria Marginter (KulturKontakt Austria)



Implementation von Bildungsstandards: Oberösterreich leistet „die didaktische Entwicklungshilfe“

tierten Mathematikunterricht basierend auf dem Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ des kooperativen Lernens nach Brüning & Saum erleben.

Im Anschluss an die Hospitationen erfolgte eine Abschlussreflexion an der Pädagogischen Hochschule OÖ zwischen den Teilnehmer/innen aus Odessa und den österreichischen Partner/innen. Auf dem Weg zurück nach Odessa machte die Studiengruppe

einen Zwischenstopp in Wien, um an einem Empfang im Ministerium teilzunehmen und dem BIFIE Wien einen Besuch abzustatten.

Im Wintersemester 2014/15 wird die Bildungskoooperation in Odessa fortgesetzt. Mit den ukrainischen Kolleg/innen werden dann vor Ort gemeinsam konkrete Fortbildungsangebote zur Implementierung der Mathematik-Bildungsstandards in der Grundschule entwickelt. ■



Wir haben auf der Rückfahrt noch intensiv die verschiedenen Eindrücke aus Österreich diskutiert. Beeindruckend

war für die Gruppe die Struktur des Unterrichts und die demokratische Unterrichtsform an österreichischen Schulen; die Tatsache, dass ein methodischer Zugang (der Dreischritt) durchgehend angewandt wird und dass die Kinder frei und selbstbestimmt arbeiten können.

Mag. Gudrun Painsi (Leiterin des k-education Projektbüros von Kulturkontakt Austria an der Universität in Odessa)

Der Besuch der Brucknerschule hat uns in Begeisterung versetzt. Durch die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, konnten wir die praktische Umsetzung der allgemeinen und fachlichen mathematischen Kompetenzen beobachten.

Der Vortrag von Simone Venhoda über die Entwicklung des Unterrichts mit Hilfe der Videoanalysen an der PH OÖ ermöglichte es uns, Teile einer Unterrichtsstunde anzusehen, eine detaillierte Analyse der Arbeit zu hören und die Wichtigkeit dieser Analyse für die Weiterentwicklung des Unterrichts zu verstehen.

Iuzhne, Zhanna Vinogradovna, Methodisches Zentrum Odessa

Das Kooperationsprojekt der PH OÖ „Wie kommen die Bildungsstandards ins Klassenzimmer? – Kompetenzbasierter Mathematik-Unterricht in der Grundschule“

ist eines von jenen Projekten der Hochschule, die von Beginn weg unumstritten von allen Beteiligten akzeptiert sind, konsequent durchstarten und einen höchst erfolgreichen Prozess durchmachen, somit ganz sicherlich auch substantielle Ergebnisse bringen werden.

So sind auch die Rückmeldungen nach der Startphase des Projektes überwältigend: ob im gemeinsamen Seminar an der Hochschule, an der besuchten Schule in Linz, die ihren Unterricht öffnete, am gemeinsamen Abend im Austausch mit den Führungskräften der Hochschule: Es war inhaltlich, organisatorisch und atmosphärisch „perfekt“ – soweit die KollegInnen aus der Ukraine. Es wird eine Freude für die PH OÖ sein, dieses Kooperationsprojekt gemeinsam in die Zukunft zu führen!

Priv.-Doz. DDr. Ulrike Greiner (em. Rektorin der Pädagogischen Hochschule OÖ)

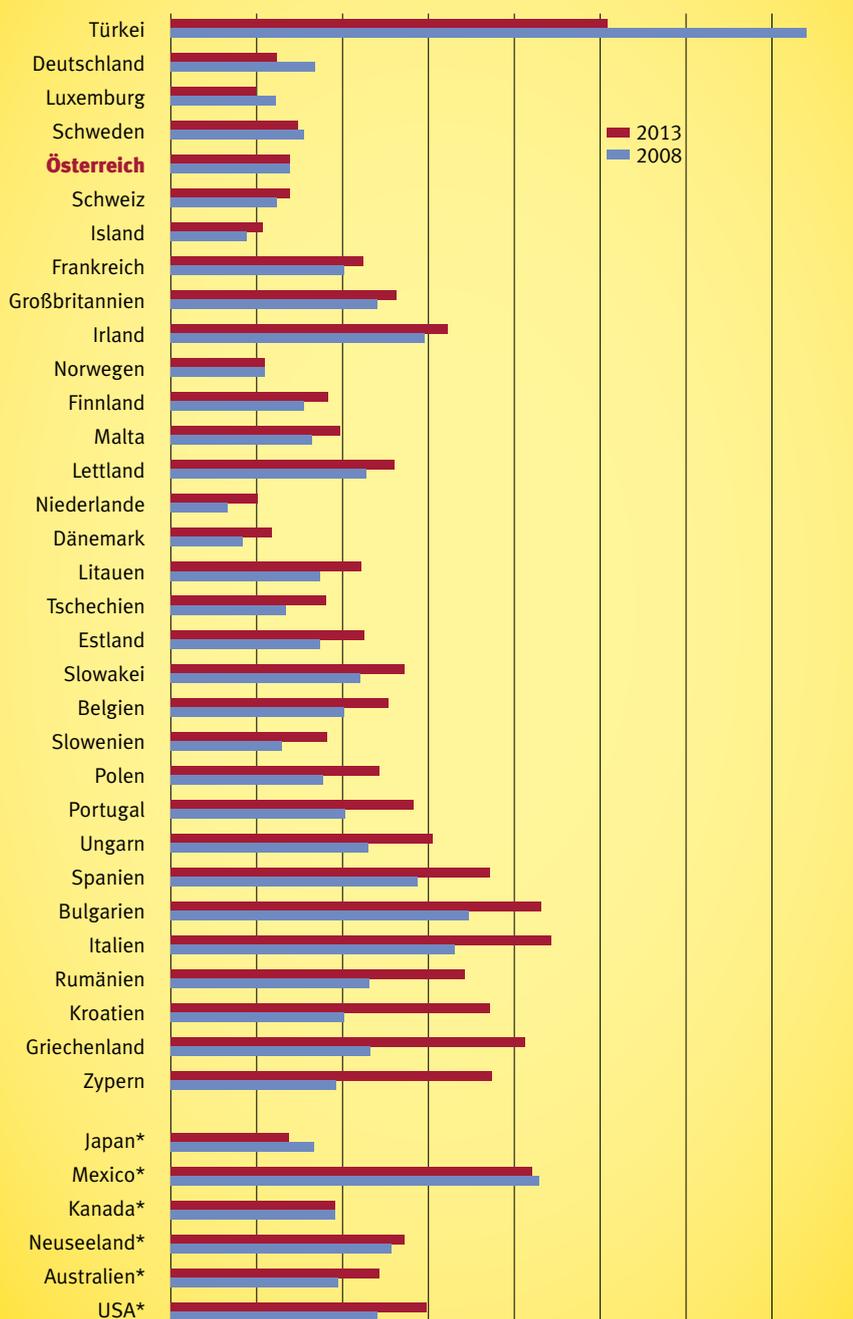


NEET – ein Begriff mit Sprengkraft in Europa

Not in Employment, Education or Training – weder in Beschäftigung noch in Ausbildung oder in einem Bildungsgang. Die EU verwendet die Bezeichnung in der Regel für

junge Menschen zwischen 15 und 24. In dieser Phase der Identitätsfindung, auf der Suche nach einem Platz in der Gesellschaft, kommen Erwerbstätigkeit und Bildung eine große Bedeutung zu.

Anteile jener 15 – 24jährigen, die weder einen Job haben, noch sich in Ausbildung befinden und auch von keiner Weiterbildungsmaßnahme erfasst sind.



(Qu.: EUROSTAT [last update 10.4.2014]; *Quarterly data from the OECD, Society at a Glance 2014)

Ein Langzeitarbeitsloser aus Wien, eine Teenie-Mutter aus Eferding, ein Schulabbrecher aus Linz, ein depressiver Bankdrücker aus Kirchdorf: Alles gefährdete Jugendliche, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind. Das statistische Problem dabei: sie tauchen in der offiziellen Arbeitsmarktstatistik nur dann auf, wenn sie grundsätzlich arbeitswillig sind. Doch gibt es eine große Gruppe, die so demotiviert ist, dass sie sich völlig vom Arbeitsmarkt abgekehrt hat. Vierzehn Millionen junge Menschen sitzen in Europa zu Hause. Manche sind freiwillig arbeitslos oder aber auf Reisen, doch die meisten sind viel schlechter dran. Sie haben wenig Vertrauen in die Institutionen und sind sozial wie politisch isoliert. Auch haben sie größere Chancen, am Ende in die Kriminalität abzurutschen. Ebenso ist für diese Gruppe aus der Perspektivenlosigkeit die Gefahr der Radikalisierung gegeben, die vor dem Hintergrund migrantischer Gegebenheiten nicht als irrelevant abgetan werden kann.

Staaten mit geringeren NEET Anteilen als Österreich:

Deutschland, Luxemburg, Schweden, Island, Norwegen, Niederlande und Dänemark.

Alle anderen 31 Staaten(!) weisen einen höheren Anteil an Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren auf, die sich weder in Beschäftigung, noch in Ausbildung oder in einer Weiterbildungsmaßnahme befinden.

Gleichzeitig ist dies auch ein eindrucksvoller Aufweis über die (unterschiedliche) Qualität des jeweiligen Bildungswesens, insofern es z.T. nur wenig gelingt, größere NEET-Potentiale zu verhindern. ■

NEET-Faktoren und Risiken

Niedrige Bildung: Risiko dreimal größer als für Menschen mit tertiärem Bildungsabschluss und doppelt so hoch wie bei sekundärer Bildung.

Bildungsgrad der Eltern: Im Vergleich zu Eltern mit tertiärem Bildungsabschluss ist das NEET-Risiko für Kinder mit Eltern mit niedrigem Bildungsabschluss doppelt so hoch bzw. 1,5-mal höher als bei sekundärem Bildungsabschluss.

NEET-Quote unter Akademikerinnen und Akademikern: zehnteil im EU-Durchschnitt; in Österreich sechs Prozent.

Arbeitslosigkeit der Eltern: NEET-Risiko um 17 Prozent erhöht.

Migrationshintergrund: plus 70 Prozent; in Österreich liegt der NEET-Anteil bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei 18,5 Prozent gegenüber 6,5 Prozent bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Behinderung: plus 40 Prozent.

Wohnort in abgelegenen Gebieten: 1,5-faches Risiko.

Quelle: Arbeit & Wirtschaft



Demokratiewerkstatt Oberösterreich

Der Landtag – das unbekannt Objekt

Wie eine Studie zeigt, sind die jungen Oberösterreicher/innen über die Arbeit im Landtag wenig informiert – nur etwa ein Viertel fühlt sich gut informiert, nur 2 (!) Prozent antworten in der Kategorie „sehr gut“, die Mehrzahl der jungen Menschen hat nach eigenen Angaben wenig Ahnung, was hinter den Gemäuern am Landhausplatz 1 in Linz geschieht. Eine gemeinsame Initiative der Landtagsklubs soll Abhilfe schaffen.

Landtagspräsident Sigl moniert, dass „in den Schulen teilweise zu wenig politische Bildung angeboten wird“, andererseits gebe es für junge Wähler-

rinnen und Wähler keine ausgewogene Information“. Sigl. „Durch genau dieses Informationsdefizit interessieren sich viele junge Menschen nicht für Politik“.

Das Angebot:

Von 24. bis 27. November 2014 haben sechzehn Schulklassen die Gelegenheit, sich im Landtag Oberösterreich in diesem außergewöhnlichen Projekt mit Unterstützungen von erfahrenen Politik- und Mediendidaktiker/innen sich mit Politik zu beschäftigen. Der Bezug zur eigenen Lebenswelt und die zeitgemäße, spannende und erfolgreiche methodische Arbeit mit den Jugendli-

chen stehen dabei immer im Vordergrund. Die Erfahrung hat gezeigt, wenn Kinder und Jugendliche erkennen, was Politik mit ihnen selbst zu tun hat, hat es plötzlich sehr viel Sinn, sich damit auseinanderzusetzen und sich für Politik zu interessieren.

Die Zielsetzungen:

- Implementierung eines partizipativen Projektes für Kinder und Jugendliche im Oö. Landtag, Schaffung von Demokratieverständnis und politischem Interesse.
- Vermittlung von politischen Strukturen mit besonderem Augenmerk auf die Rolle des Landtages und der Landesverwaltung im demokratischen System
- Unmittelbare Identifikation mit den Themen „Demokratie“ und „Landtag Oberösterreich“.
- Nachhaltige Motivation zur Beschäftigung mit diesen Politikfeldern
- Erweiterung von Medienkompetenz.
- Förderung der Selbstartikulation
- Umsetzung zeitgemäßer und altersadäquater didaktischer Zugänge zu politischen Themen.

Workshop-Thema 2014 „Du und dein Landtag“

Wählen und Mitbeteiligen auf allen politischen Ebenen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Im Workshop „Du und dein Landtag“ beschäftigen sich die Teilnehmer/innen mit der hohen Bedeutung der Mitbeteiligung und den Aufgaben des Landtages. Auf welchen Ebenen des Landes werden Entscheidungen getroffen und wie beeinflussen sie die Lebenswelt der Jugendlichen? Wer im Land die Entscheidungen trifft und wie die Teilnehmer/innen mitbestimmen können, wird in Kleingruppen erarbeitet. In den Workshops werden auch jeweils Abgeordnete als Interviewpartner zur Verfügung stehen und somit einen direkten Einblick in die Aufgaben des Landtags geben. Wie funktioniert der Landtag? Wie wird man Abgeordnete/r? Was hat das mit mir zu tun? Warum ist es wichtig, mich aktiv am politischen Leben zu beteiligen?

Die Durchführung

Einzelne Aspekte werden von den Teilnehmer/innen mittels eigenständiger Recherche in Kleingruppen engagiert bearbeitet. Die Schüler/innen erarbeiten selbstständig und verantwortlich ihre Arbeitsaufträge und bereiten sich auf Interviews mit Politiker/innen vor. Der anschließende persönliche Kontakt und Austausch mit den Gästen aus der Politik in Kombination mit dem „Schauplatz“ Landtag ergeben ein lebendiges Bild, wie Politik gemacht wird, und wer für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher im Landtag arbeitet.

Nachhaltigkeit durch Medienprodukte

Die von den Schüler/innen erarbeiteten Themen und Beiträge fließen direkt in das jeweilige Medienprodukt (Film oder Zeitung) der Schüler/innen ein. Alle Zeitungen und Filme werden noch im Rahmen des Workshops präsentiert. Die Teilnehmer/innen halten ihre Zeitung in den Händen, sehen ihren Film auf der großen Leinwand! Im Anschluss an die Workshop-Woche werden die Medienprodukte im Internet veröffentlicht. Dies erhöht die öffentliche Breitenwirkung. So können die Schüler/innen ihre Filme oder Zeitungen wiederholt ansehen und auch ihren Freunden, Familien oder Mitschüler/innen zugänglich



Seltene Einigkeit: die Klubobleute aller Fraktionen stehen hinter dem Projekt Demokratiewerkstatt

machen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema findet also über einen längeren Zeitraum statt –motiviert und angeregt durch die „Demokratiewerkstatt Oberösterreich“.

Anmeldungen

Voraussichtlich im November wird im Verordnungsblatt des Landesschulrates der Termin für die Anmeldung zur nächsten Tranche bekanntgegeben. ■

www.jutel.at

Jutel

Spaß für jedes Budget!



Die erste Adresse

für den Familienurlaub im Winter



Gosau

Mega Winterspaß im attraktiven Schigebiet Dachstein West (Gosau, Rußbach, Zwieselalm und Annaberg)!



Hinterstoder

Hinterstoder lockt mit herrlichen Pisten für Jung und Alt. Könnner messen sich auf der Hennes Trinkl Abfahrt!



Obertraun

Mit der neuen Krippensteinbahn geht's zum Schi-Eldorado des Dachsteinmassivs und für Boarder zur Freeridearena.

take a look: www.jutel.at

Gleich buchen unter:

Jutel Zentrale, Kapuzinerstraße 14, 4020 Linz
Tel.: 0732 78 27 20, Fax: 0732 78 27 20-40, E-Mail: zentrale@jutel.at

6.223 sagten, was Sache ist!

Über Auftrag der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, also der zuständigen Gewerkschaft für Lehrerinnen und Lehrer, wurde in der Zeit zwischen 28. Mai und 10. Juli dieses Jahres eine großflächig angelegte Untersuchung realisiert, an der sich über 6000 Lehrkräfte aus dem Pflichtschulbereich beteiligten.

In Anwendung wurde dabei ein validiertes und standardisiertes Instrumentarium gebracht, mit Hilfe dessen berufliche Belastungsmomente sowie weitere berufsrelevante Gegebenheiten untersucht und objektiviert werden konnten. Der Test bestand aus 40 Aussagen am Bildschirm zu arbeits- und lebensbezogenen Empfindungen und

Situationen. Die Befragten wurden dabei zu einer Einschätzung aufgefordert gemäß einer 7 Punkte Skala von „völlig zutreffend“ (7) bis „völlig unzutreffend“ (1), wobei aus methodischen Gründen nur jene Bearbeitungen ausgewertet wurden, die eine vollständige Bearbeitung aufwiesen.

ALLGEMEINE BELASTUNG



Walter Wernhart
Vorsitzender des
Zentralausschusses
der Lehrpersonal-
vertretung

„Akustische Unruhe“

Die von der Lehrgewerkschaft in Auftrag gegebene Studie verdeutlicht, dass Lehrereisen mit großen Herausforderungen bis hin zu psychischen und physischen Belastungen verbunden ist.

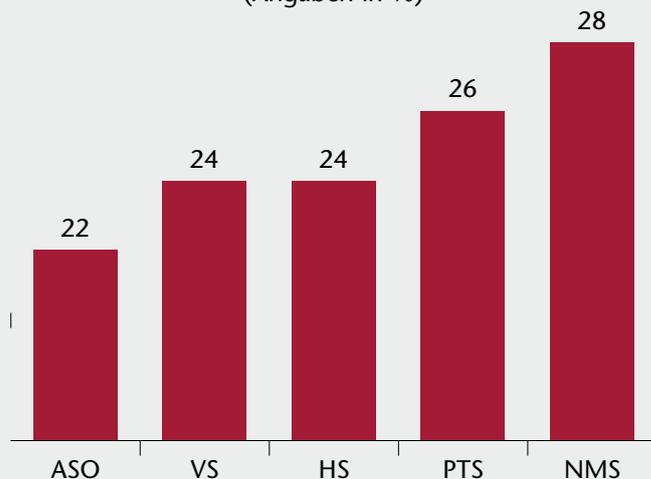
Dass diese beruflichen Belastungsmomente von den älteren Kolleginnen und Kollegen mit signifikanter Zunahme empfunden werden, unterstreicht umso mehr die Forderung nach zusätzlichem Unterstützungspersonal! Lehrerinnen und Lehrer mit ihren vielfältigen und immer mehr werdenden Aufgaben

alleine zu lassen, ist schlichtweg – gerade auch im Sinne einer Gesundheitsfürsorge – unverantwortlich.

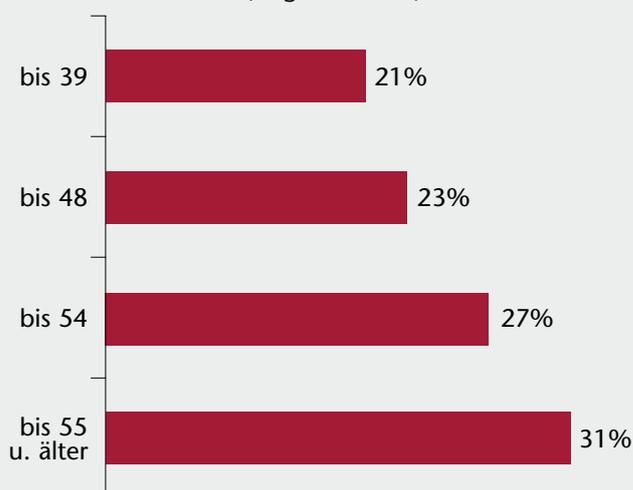
Interessant aus der Studie ist das Faktum, dass die Lärmbelastung gerade in der Neuen Mittelschule als hoch empfunden wird. Daraus darf keinesfalls ein negativer Aspekt Richtung Neue Mittelschule an sich interpretiert werden. Der Grund für diese Lärmbelastung liegt meines Erachtens in den neuen Unterrichtsformen, die entsprechend mehr „akustische Unruhe“ mit sich bringen, was aber nicht gegen das gewählte pädagogische Konzept spricht.

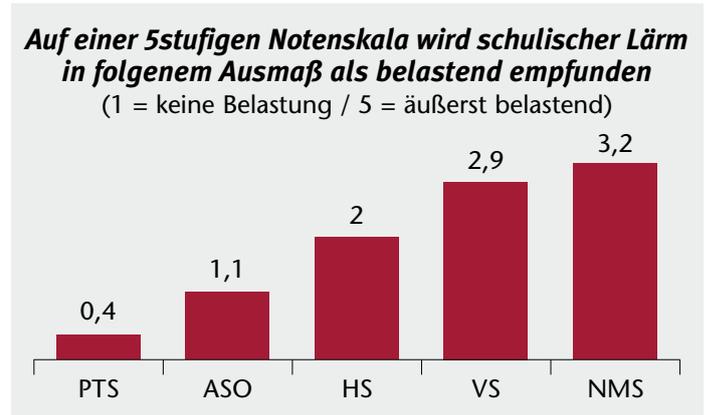
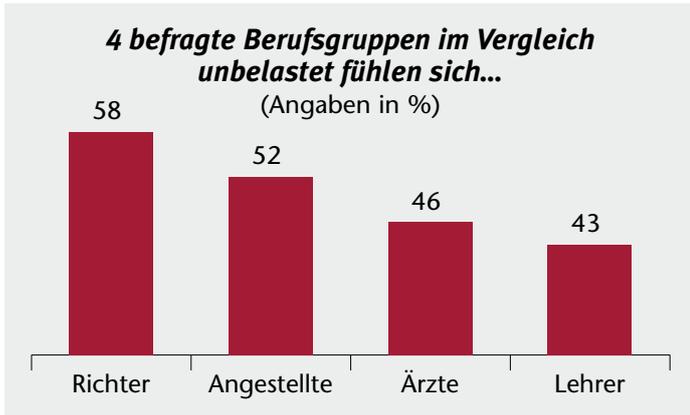
Vielmehr sind die Klassenräume und die weiteren Schulräume möglichst rasch mit lärmdämmenden Maßnahmen zu gestalten, auch das Raumerfordernis muss neu überdacht werden, damit das Schulgebäude den zeitgemäßen pädagogischen Anforderungen entsprechen kann.

Besonders belastet fühlen sich pro Schultyp (Angaben in %)



Je älter, desto höhere Belastungswahrnehmung... (Angaben in %)





L Ä R M

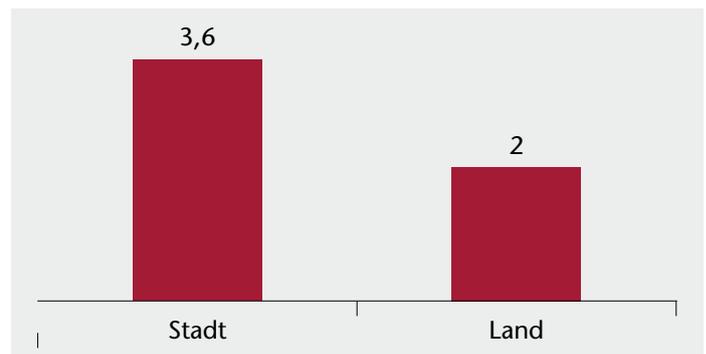
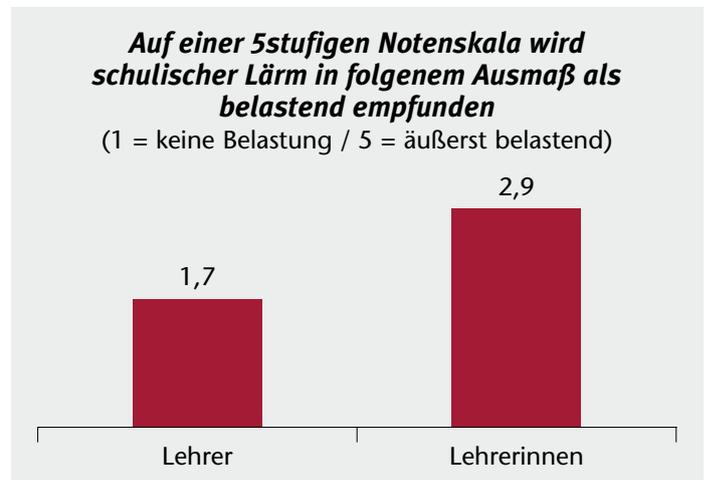


Schulgebäude nicht „mitgewachsen“

Das Ergebnis der Untersuchung im Auftrag der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst zeigt auf, dass Pädagoginnen und Pädagogen, die in Bildungseinrichtungen in den Ballungsgebieten unterrichten, Lärm als höheren Belastungsfaktor empfinden als ihre Kolleginnen und Kollegen, die in ländlichen Gebieten unterrichten.

Überall da, wo Menschen sind, verursachen sie Geräusche – das ist in Schulen nicht anders! In vielen städtischen Schulen werden 25 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse unterrichtet, daher entsteht ein hoher Grundgeräuschpegel. Neue Unterrichtsformen, wo gemeinsam gearbeitet wird und Schüler untereinander sprechen, herrschen in unseren Bildungseinrichtungen vor. Die Schulgebäude sind in der Ausstattung und Lärmdämmung mit der Weiterentwicklung des Unterrichts nicht "mitgewachsen". Durch die Umgebung und die Lage der Schulgebäude in den Ballungszentren wird das Belastungselement Lärm durch Außeneinflüsse zusätzlich erhöht.

Pädagoginnen und Pädagogen leisten hervorragende Arbeit in allen unseren Schulen – sowohl im Unterricht als auch in der Nachmittagsbetreuung in der GTS!



„Absolut besorgniserregend!“

Störendes Verhalten von Schülerinnen und Schülern ist ein großer Belastungsfaktor für unsere Kolleginnen und Kollegen, das zeigt die Studie ganz eindeutig!

Das Umfrageergebnis zeigt, dass Lehrerinnen deutlich mehr davon betroffen sind, als ihre männlichen Kollegen – ein interessantes Phänomen. Eine Erklärung wäre, dass Männer offensichtlich mehr Autorität zeigen als die weiblichen Kolle-

ginnen, vielleicht werden sie von den störenden Schülern oft auch als Vaterersatz gesehen, bei dem man sich nicht so viel erlauben kann. Es mag aber auch am kulturellen Hintergrund einzelner Schüler/innen liegen, denn in anderen Kulturkreisen genießt der Mann höhere Anerkennung als die Frau, hier wirken traditionelle Verhaltensmuster.

Auf alle Fälle ist es sehr bedenklich, wenn bei mehr als jeder dritten Lehrerin der Unterricht durch störendes Verhalten von Schüler/innen unterbrochen wird.

Pflichtschullehrer/innen im städtischen Bereich sind noch

Johanna Müller
Landesobfrau

viel stärker von störenden Schüler/innen betroffen als ihre Kolleginnen und Kollegen auf dem Land! Offensichtlich haben die Schülerinnen und Schüler in der Stadt mehr Erziehungsdefizite und Verhaltensprobleme. Auf dem Land scheint Grenzen zu setzen im Elternhaus doch noch mehr Bedeutung zu haben!

Absolut besorgniserregend ist, dass bei über 40 % der jüngeren Kolleginnen und Kollegen (bis 39 Jahre) der Unterricht durch Störungen leidet! Haben die älteren Kolleginnen und Kollegen mehr Erfahrung, sind sie mehr „Respektpersonen“, haben sie eine andere Art zu unterrichten, andere Methoden?

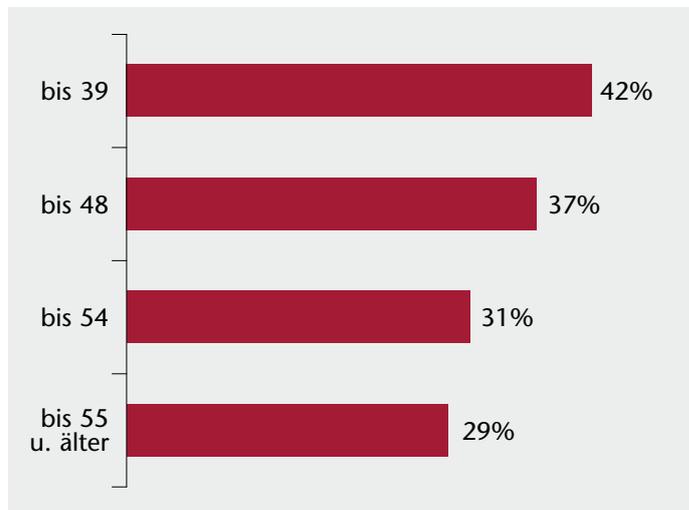
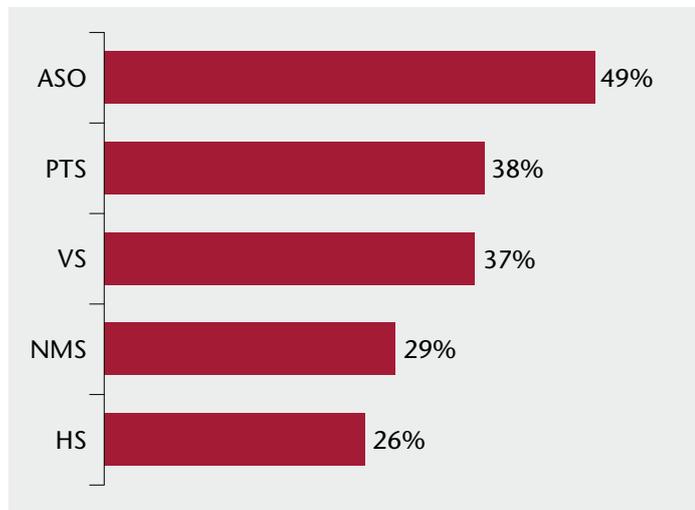
Haben Schüler/innen weniger Respekt vor Lehrerinnen und Lehrern, die im Alter ihrer Eltern sein könnten?

Auf alle Fälle sind diese Untersuchungsergebnisse besorgniserregend, da störendes Verhalten die Kollegen und Kolleginnen belastet und krank macht und der pädagogische Ertrag des Unterrichts gefährdet ist. Die Studie beweist, wie notwendig die Schaffung von Time-out-Möglichkeiten ist, wie notwendig unterstützendes Personal zur Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer in der Schule ist.

DAS SAGTEN:

„Sehr häufig“ und „immer“...

...wurde im vergangenen Monat mein Unterricht durch das störende Verhalten von Schüler/innen unterbrochen
(Angaben in %)



Bruno Heidenberger

„Ungestörter Unterricht – eine Fiktion?“

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass der Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten zu den stärksten Belastungen im Lehrerberuf gehört, unabhängig vom Alter oder von der Dauer der Berufserfahrung. Viele dieser Störungen sind NICHT durch die Lehrerin/den Lehrer zu beheben! Dadurch stoßen viele Kolleg/innen, trotz aller Routine, immer mehr an ihre Belastungsgrenze und sind in ihrer Gesundheit beeinträchtigt.

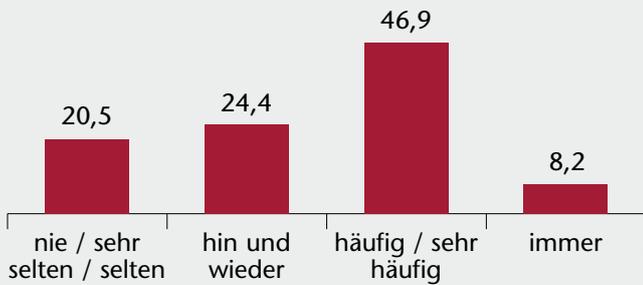
Wir CLV Personalvertreter fordern daher eine massive Auf-

stockung von Unterstützungspersonal an unseren Schulen. Leider sind Österreichische Schulen bei diesem Unterstützungspersonal – Zusatzlehrer, Beratungslehrer, Schulsozialarbeiter, Schulpsychologen, usw. – absolutes Schlusslicht in ganz Europa!

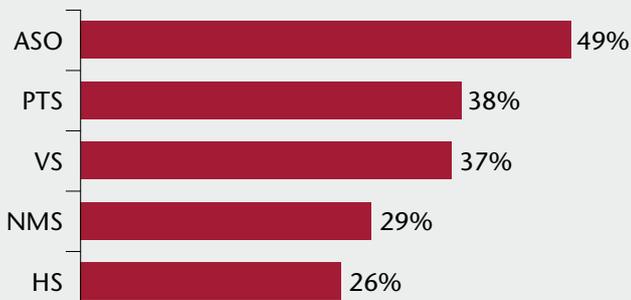
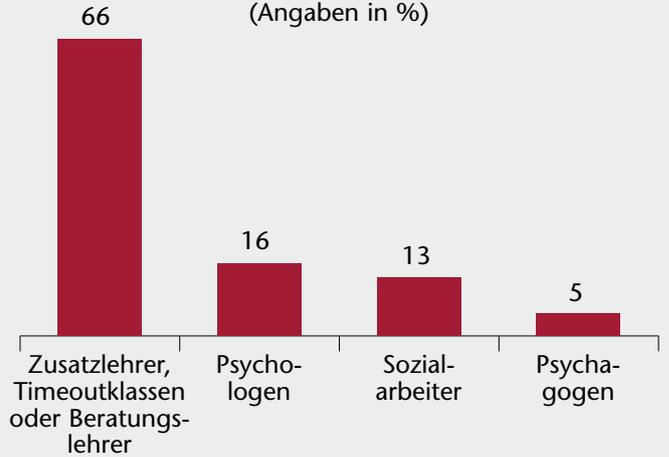
Wir brauchen wesentlich mehr Zusatzlehrer und Beratungslehrer, damit an allen Schulen Modelle wie z.B. „Time Out Klassen“, „Keep Cool“, usw. angeboten werden können. Diese Modelle haben den Vorteil, dass bei Fehlverhalten von Schüler/innen SOFORT reagiert werden kann. Damit wird den betroffenen Lehrer/innen sofort geholfen und den Schüler/innen wird signalisiert – Fehlverhalten hat Konsequenz!

STÖRUNG - STÖRUNG - STÖRUNG

Wie häufig wurde im vergangenen Monat der Unterricht durch das störende Verhalten von Schüler/innen unterbrochen
(Angaben in %)



Welche Maßnahmen dagegen werden am häufigsten genannt?
(Angaben in %)



Paul Kimberger

„Wieder mehr Zeit für das Wesentliche!“

Die allorts verordnete „Reformitis“ und der tagtäglich an unseren Schulen ablaufende „Projektwahnsinn“ haben den Lehrberuf zu einer Arbeit ohne Maß gemacht (siehe auch Grafik).

Österreichs Schulsystem und seine Lehrerinnen und Lehrer leiden längst an einem Überbürdungs- und Überforderungssyndrom, weil ihnen ständig neue Aufgaben übertragen und gesellschaftlich bedingte Probleme zugeschoben werden – selbstverständlich ohne jegliche

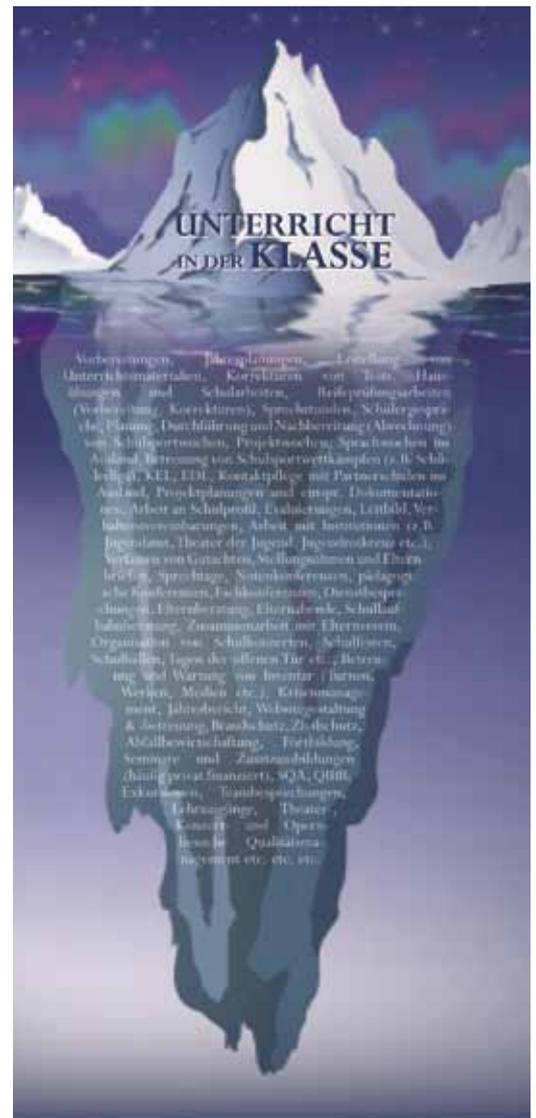
zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen. Aber selbst mit diesen würden ständig Erwartungen geweckt, die kein Bildungswesen der Welt erfüllen kann.

Ich meine, die Entrümpelung der Anforderungen an die Lehrerschaft und die Reduzierung ihrer Aufgabenbereiche auf das Wesentliche ist längst überfällig. Wenn man Lehrerinnen und Lehrer fragt, was sie sich am dringendsten für einen besseren Unterricht wünschen, antworten alle: Zeit. Zeit für die Klasse, Zeit für den Stoff und Zeit für den einzelnen Schüler.

Ein bemerkenswertes Ergebnis zum Zeitinvestment...

Für über 70% der Befragten gilt folgende Feststellung:

Sie wenden mehr als die Hälfte ihrer gesamten Arbeitszeit außerhalb des Unterrichts auf...





„Permanente Reformiererei ist irritierend“

Interview aus Die Presse

Philosoph Liessmann kritisiert, dass Lehrer mit Reformideen zugeschüttet werden und es der Bankrott der Bildungspolitik sei, die Wissensvermittlung hintanzustellen.

Die Presse: Sie greifen in Ihrem Buch sogenannte Bildungsexperten scharf an. Ist da ein kleines bisschen Selbsterkenntnis dabei? Immerhin melden Sie sich auch ganz gern zu Wort, wenn es um Bildung geht.

Konrad Paul Liessmann: Selbsterkenntnis ist ja immer eine Tugend des Philosophen, seit der Antike. Und ein bisschen Selbstironie ist natürlich auch dabei. Aber diese Experten melden sich mit überzogenen, realitätsfernen Ideen zu Wort, mit wohlklingenden, aber hohlen Phrasen. Und sie richten mehr Schaden an, als sie Nutzen bringen.

Verstehen Sie sich selbst eigentlich auch als Experte?

Überhaupt nicht. Als Philosoph ist man ja per Definition kein Experte, sondern „Spezialist für das Allgemeine“. Ich verstehe mich einfach als kritischer Bürger, der aufgrund einer langjährigen Tätigkeit im Bildungssystem den einen oder anderen Einblick gewonnen hat.

Man gewinnt in Ihrem Buch den Eindruck, im Schulsystem könnte alles wunderbar sein – hätte man nicht angefangen, es zu reformieren. Haben Sie da ein verklärtes Bild der Vergangenheit?

Ich habe überhaupt kein verklärtes Bild der Vergangenheit und will auch nicht zurück. Die permanente Reformiererei ist aber irritierend und verunsichernd und oft schlicht kontraproduktiv. Wir brauchen eine Beruhigung. Es ist erschreckend, wie sehr modische Diskurse bestimmen, wie Unterricht gestaltet wird.

Manche würden jetzt sagen: „Was ist denn schlecht an ein bisschen Projektunterricht?“

Gar nichts: Ein bisschen wäre wunderbar. Aber es gibt den weisen Satz des alten Aristoteles: Auch das Gute wird zu einem Übel, wenn es im Übermaß passiert. Ich kritisiere, dass ideologisiert und verabsolutiert wird.

Genau das tun Sie also nicht.

Ich habe keine pädagogische Heilslehre zu verkünden. Mir geht es nicht um ein Entweder-oder, z.B. Projektunterricht oder Frontalunterricht. Darum geht es den anderen. Ein sinnvolles Wechselspiel: Darauf käme es an. Ähnliches gilt für die Kompetenzorientierung: Diese würde ich sofort zurückfahren und auf ein erträgliches Maß reduzieren.

Sie ist Ihnen ja ein besonderer Dorn im Auge. Dass man Wissen ohnehin nachlesen kann, findet nicht Ihre Zustimmung, oder?

Nein. Wer will, dass die Menschen dumm bleiben, suggeriert ihnen, dass sie ohnehin alles wissen können. Wissen hat immer mit Verstehen zu tun. Es ist nach wie vor eine zentrale Aufgabe von Schule, Wissen in diesem Sinn zu vermitteln. Es ist eine bildungspolitische Bankrotterklärung, wenn man sich davor drückt.

Wenn jeder vierte 15-Jährige nicht sinnerfassend lesen kann, ist Wissensvermittlung schwierig. Sehen Sie das nicht so?

Natürlich. Aber für dieses Problem gibt es nicht die eine Ursache. Manches wird gern ausgeblendet. Etwa die Bedeutung

der Neuen Medien. Oder die Lese- und Schreibdidaktik. Diese ganzen Moden, die die armen Volksschullehrer mitmachen müssen! Dabei weiß man seit der Antike, wie man lesen lernt. Das muss man nicht ständig neu erfinden.

Viele Lehrer werden sich jetzt wohl bestätigt fühlen.

Sie sind sicher froh, dass sie einmal nicht mit noch einer Reformidee, noch einem Erlass, noch einer Handreichung zur Kompetenzorientierung, noch einem Fragebogen zugeschüttet werden, sondern in ihrer Tätigkeit ernst genommen werden.

Sie kritisieren auch die überhöhten Ansprüche vieler Experten. Was ist schlimm an Ansprüchen?

Mir geht es um diese dumme Superlativ-rhetorik. „Die weltbeste Schule“: Da stellt es mir alle Haare auf. Aber gerade ich beklage den inhaltlichen Anspruchsverlust in der Schule. Ich beklage z.B., dass Maturanten in Deutsch keine Ahnung mehr von Literatur haben müssen, sondern drittklassige Texte „bearbeiten“ sollen, nur weil da irgendetwas von Mensch und Natur drinnensteht und sie damit irgendeine Kompetenz unter Beweis stellen sollen. Grauenhaft! ■

Mit frdl. Genehmigung DIE PRESSE
28.09.2014 Von Bernadette Bayrhammer

Buchempfehlung:

GEISTERSTUNDE, Die Praxis der Unbildung. Eine Streitschrift
Ca. 176 Seiten. Gebunden € 18,40
ISBN 978-3-552-05700-5

Konrad Paul Liessmann (61) ist ein österreichischer Philosoph, der an der Universität Wien lehrt. Einer seiner Schwerpunkte ist Bildungsphilosophie und Bildungstheorie. Liessmann wurde in Villach geboren und studierte an der Uni Wien Germanistik, Geschichte und Philosophie. Liessmann wurde für das Jahr 2006 mit dem Titel Wissenschaftler des Jahres ausgezeichnet. Heute, Montag, erscheint sein aktuelles Buch, „Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung. Eine Streitschrift“. Zsolnay-Verlag, 190 Seiten, 18,40 Euro.

„Der Weg zur besten Bildung: 6-Punkte-Programm“

Gute inhaltliche Ansätze, eine echte Reform muss aber folgen!

Die Bundesregierung hat sich auf ihrer Klausur auf ein 6-Punkte-Programm zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Bildung – von der Elementarpädagogik bis zur Erwachsenenbildung – geeinigt.

1. Schulstart Neu – Bildung beginnt bei den Kleinsten
2. Sprach- und Leseförderung – von Anfang an
3. Schulautonomie stärken – Möglichkeiten erweitern
4. Qualitätsoffensive für ganztägige Schulformen – mehr Chancen für Kinder
5. Jeden Tag Bewegung – neue Möglichkeiten schaffen
6. Initiative Erwachsenenbildung – Lernen hört nach der Schule nicht auf

Es freut mich, dass sich die Bundesregierung mit diesem Programm auf den Weg der **inhaltlichen Weiterentwicklung** der Bildung in Österreich gemacht hat. Wir haben in der Vergangenheit viel zu viel Zeit mit Überschriftendiskussionen vergeudet. Jetzt haben wir vor allem auch aufgrund der Themenfokus-

sierung in OÖ wieder die Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt unserer Überlegungen gestellt.

Der **Ausbau der personellen Autonomie** hat in Oberösterreich im Jahr 2012 seinen Anfang genommen. Ich wünsche mir, dass es nun gerade im Bereich der Stärkung des Schulstandortes und der Entscheidungskompetenz der SchulleiterInnen auch zu weiteren gesetzlichen Veränderungen kommt. Wir haben im letzten Schuljahr auf Grundlage der derzeitigen bundesgesetzlichen Grundlage in überfraktionellen Arbeitsgruppen ein Konzept erarbeitet, wie SchulleiterInnen zukünftig ihr gesetzmäßiges Mitspracherecht bei der LehrerInnenzuweisung durch den LSR auch umsetzen können. Das war ein erster positiver Schritt. Personalentwicklung und Organisationsentwicklung für Lehrerinnen und Lehrer muss am jeweiligen Schulstandort gestaltbar sein.

Dem **Bereich der Sprach- und Leseförderung**, um ein weiteres Beispiel anzuführen, schenken wir in Oberösterreich hohe Aufmerksamkeit und sind mir als Bildungslandesrätin ein besonderes Anliegen. Durch die Institutionalisierung



LR Mag. Doris Hummer

von buch.zeit – Lesekompetenzzentrum OÖ können wir allen Bildungseinrichtungen in diesem Bereich professionelle Begleitung zukommen lassen. Jüngste Initiativen, wie die Standardisierung der Sprachstandsfeststellung zeigen bereits ihre Wirkung. Darüberhinaus entwickelt das Lesekompetenzzentrum im Moment ein Instrument zur Lesekompetenzmessung für die Schulstandorte, um hier individuell die eigenen Maßnahmen zur Steigerung der Sprach- und Lesekompetenz zu evaluieren. Im Zusammenhang mit Sprachförderung kommt einer engen Zusammenarbeit zwischen den Kinderbetreuungseinrichtungen und den Volksschulen eine wichtige Rolle zu und ich begrüße es, dass hier in einer Pilotierungsphase auch an vier Standorten in OÖ Modelle zur Kooperation getestet werden.

Die inhaltlichen Ansatzpunkte des Papiers sind richtig gesetzt. Aber diese Punkte können nur Teilbereiche einer Gesamtreform sein – die einen verlässlichen und nachvollziehbaren Weg beschreitet. **Bildungspolitik darf keine Überraschungspolitik sein, sondern konsequente Umsetzungspolitik.** Es werden auch nach wie vor nicht alle Dimensionen der Schulautonomie (pädagogische, methodische, finanzielle, organisatorische) angesprochen und eine Neuaufstellung der Bildungsverwaltung mit einer zweckmäßigen Aufgabenverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden und einer effizienten Verwaltungsstruktur wird nicht thematisiert.

Oberösterreich wird sich dafür einsetzen, dass die Arbeitsgruppe – die vor dem Sommer gemeinsam von Bund und Ländern eingerichtet wurde – hierauf Antworten gibt. ■



Unser Team: Im Einsatz für Ihre Interessen.

Als größter Lehrerverein des Landes Oberösterreichs kümmert sich der CLV speziell um Ihre beruflichen Belange. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, die besten Rahmenbedingungen zur Ausübung unseres Berufs zu schaffen und zu erhalten.

Bei der Wahl ab 17. November 2014 setzen wir uns vorrangig für die nachfolgenden Schwerpunkte ein:

**Lehrer/innen schaffen Zukunft.
Das braucht mehr
Unterstützung.**

Um den steigenden Anforderungen an Schulen gerecht zu werden, brauchen wir zusätzliches Fachpersonal. In der Förderung müssen Schwerpunkte gesetzt werden. Auch für Volksschulen muss es zusätzliche Stunden für Teamteaching geben.

**Leistung braucht
ein gesundes Arbeitsumfeld.**

Nur wenn es den Lehrer/innen gut geht, kann auch gute Arbeit mit den Schüler/innen erfolgen. Wenn es um die Gesundheit der Lehrer/innen geht, darf der Kostenfaktor beim Dienstgeber keine Rolle spielen.

**Schulqualität braucht
Freiheit und Ressourcen.**

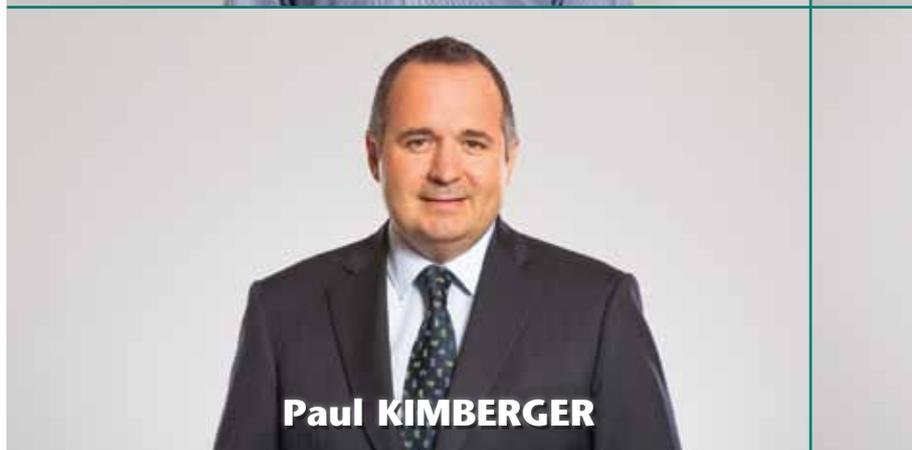
Jedes Kind soll entsprechend seinen Talenten und Begabungen bestmöglich gefördert werden. Dazu brauchen Lehrer/innen mehr pädagogische Freiheit und eine viel breitere Palette an Ressourcen.

**Lehrer/innen brauchen
Sicherheit.**

Wir setzen uns für moderne Arbeitsplätze, sichere Dienstverträge und ein zukunftsorientiertes Dienstrecht mit guten Lebensperspektiven ein. ■



Michael WEBER



Paul KIMBERGER



Petra PRASCHESAITS



**„Setzen Sie ein Zeichen für die Zukunft
und wählen Sie CLV-FCG.“**

*Ihre Personalvertretung
im Zentralausschuss*



Franziska GROISBÖCK



Michael ANDEXLINGER



Walter WERNHART



Johanna MÜLLER



Dietmar STÜTZ



Wolfgang BAUMGARTNER

Generalversammlung des CLV Ober



***Wer Visionen hat,
kann Grenzen überw***

„Alles ist möglich, dem,“

Mittwoch, 5. November 2014 9:00 bis 12:00 Uhr, Design Center Linz

Moderation: Mag. Sabine Lindorfer

Der Kontext

Österreichs Lehrerinnen und Lehrern reicht es längst! Es fällt ihnen zunehmend schwer, sich auf ihre wesentlichen Aufgaben zu konzentrieren. Man mutet uns eine Kaskade von Veränderungen zu, deren Qualitätsanspruch und Fortschrittscharakter vielen als zweifelhaft erscheint. Selbsternannte Bildungsexperten fühlen sich berufen,

das Bildungssystem und die Lehrerschaft unqualifiziert zu kritisieren und verdrängen mit ihrer medialen Präsenz den seriösen Anspruch von Fachleuten aus der Praxis. Der CLV Oberösterreich hat über 13.000 echte Bildungsexperten! Sie haben ein Recht darauf, gehört zu werden! Die Generalversammlung bietet eine gute Gelegenheit.

Die Ansage

„LEHRER/INNEN SCHAFFEN ZUKUNFT“ ist deshalb die Leitlinie der CLV/FCG-Standesvertretung. Um Österreichs Bildungslandschaft zu verbessern, bedarf es motivierter Lehrerinnen und Lehrer sowie deren Visionen. **„Visionen machen scheinbar Unmögliches möglich, wer Visionen hat, kann Grenzen überwinden“**, sind die Leitsätze des Salzburger Rennrollstuhlfahrers Thomas Geierspichler. Es ist ein reicher Schatz, aus denen der 38-jährige Weltklasseathlet, der seit einem schweren Verkehrsunfall vor 20 Jahren an den Rollstuhl gefesselt ist, schöpft. Er weiß, wovon er spricht, wenn er das Geheimnis seiner Motivation auch anderen Menschen zugänglich macht. In seinen Auftritten begeistert und überzeugt er, weil man spürt, dass er nicht über theoretisches Wissen spricht, sondern über persönliche Erlebnisse und Erkenntnisse. Damit setzt Thomas Geierspichler einen weiteren großen Schritt – von der eigenen Motivation zum Motivator. **Thomas Geierspichler ist Hauptreferent der CLV-Generalversammlung 2014.** Wir freuen



Thomas Geierspichler, Rennrollstuhlfahrer, 2x Paralympics-Sieger, 9 Medaillen bei den Paralympics, 5x Weltmeister, 8x Europameister (zuletzt zweimal im Sommer 2014), Weltrekordhalter (Marathon, 10.000 m), Österreichs Sportler des Jahres 2002, 2004 und 2008, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich

uns auf einen außergewöhnlichen Menschen, der uns motivieren soll, auch mit unseren Visionen Grenzen zu versetzen.

Der Rahmen

Chor und Band der MHS Hellmonsödt, LINDALINA – Weltmeisterinnen im Steptanz



Überwinden

Wer glaubt.“



CLV Parlament 2014

Entscheidung über Personen und Programme

Die Vorbereitungen

für die kommende Delegiertenversammlung am Dienstag, 4. November, sind weitgehend abgeschlossen. Neben bildungsprogrammatischen Fragen, die in demokratischem Diskurs abzuhandeln sein werden, sind auch heuer wieder schul- und dienstrechtliche Anträge von den Bezirken und Sektionen eingelangt, die einer eingehenden

Überprüfung und Begründung bedürfen, bevor sie an die entsprechenden Gesetzgebungskörperschaften weitergeleitet und von CLV Funktionsträgern des Landes sowie auf Bundesebene releviert werden.

Viele Anträge befassen sich auch mit bildungspolitischen Themen, die wegen ihrer Grundsatzcharakteristik besondere Diskussionen hervorrufen werden.

Interessante Gäste

Als Vertreter der Bundesebene wird der oberste Gewerkschaftschef der österreichischen Beamtenschaft, Fritz Neugebauer, 2. NR Präs. a.D, Konturen des öffentlich-rechtlichen Selbstverständnisses zeichnen. Seine rhetorische Gewalt, treffsichere Argumentation und unverblümete, aber elegante Formulierungskunst wird ihm, das zeigt die Erfahrung, viel Beifall einbringen.

Vor kurzem wurde Mag. Thomas Stelzer, ÖVP Klubobmann im oö. Landtag, zum offz. 1. Stellvertreter von Landeshauptmann Dr. Pühringer gewählt. Die Signalwirkung ist unverkennbar und sichert unserem zweiten Gast im Rahmen der Delegiertenversammlung hohe Aufmerksamkeit.



1 : 20 – Relation mit Verantwortung: Das Bild zeigt die Zusammensetzung des Präsidiums als Ergebnis der Wahlen des Jahres 2010. Im Rahmen der diesjährigen DV ist dieses Leitungsgremium neu zu wählen, einige Veränderungen stehen an. Den Delegierten kommt dabei ein hohes Maß an Verantwortung zu: Jede Delegiertenstimme steht für ca. 20 Mitglieder!

Teilnahme an mehrtägigen Schulveranstaltungen – Vertretung

§ 50 (7) LDG sieht vor, dass einem Landeslehrer/einer Landeslehrerin, der/ die auf Anordnung des Schulleiters/der Schulleiterin in Vertretung eines verhinderten Landeslehrers/einer verhinderten Landeslehrerin an einer Schulveranstaltung teilnimmt und dadurch seine Jahresstundensumme gemäß § 43 (1) Z 3 LDG überschritten hat, eine Vergütung gemäß § 16 des Gehaltsgesetzes 1956 für höchstens 10 Stunden pro Tag gebührt. Die Zahl der auf diese Weise abzugeltenden Stunden vermindert sich um jene Stunden gemäß § 43 (1) Z 1 und 2 (also Stunden aus dem Tätigkeitsbereich A und B während dieses Zeitraumes der Vertretung), die dem Lehrer wegen der Vertretungstätigkeit entfallen.

Dies gilt auch sinngemäß für Schulleiter/innen.
Ferner sieht die Bestimmung vor, dass die Anordnung einer solchen Vertretung nur erfolgen darf, wenn dies unaufschiebbar und pädagogisch notwendig ist. Dabei ist es



WALTER WERNHART
Vorsitzender ZA Lehrpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-101
walter.wernhart@ooe.gv.at

unerheblich, wann der Verhinderungsfall des/der ursprünglich eingeteilten Lehrers/Lehrerin eintritt. Den Anspruch auf diese Vergütung damit zu verknüpfen, dass der Verhinderungsfall frühestens am Tag vor Beginn der Schulveranstaltung eintritt, ist demnach nicht schlüssig und daher auch nicht so vorgesehen.

Beispiel:

Teilnahme einer NMS-Lehrerin (I2a2/12. Gehaltsstufe = EUR 3.278,10) als Vertretung an einer fünf-tägigen Schulveranstaltung:

	5 x 10 = 50 Stunden
abzüglich Unterrichtsverpflichtung (A):	21 Stunden
abzüglich Stunden aus Bereich B:	17,5 Stunden
zu vergütende Stunden:	11,5 Stunden gemäß § 16 GG

1 Stunde gemäß § 16 GG = 28,39 x 11,5 Stunden: Bruttobetrag: 326,49 EUR

„Leitfaden Social Media“ für Lehrpersonen und Schulleitungen

GÖD – Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer (Österreich), VBE – Verband Bildung und Erziehung (Deutschland) und LCH – Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (Schweiz) haben den ersten „Leitfaden Social Media“ speziell für Lehrerinnen, Lehrer und Schulleitungen herausgegeben. Wenn in der Schule von „Social Media“ die Rede ist, geht es meist um den Schutz der Kinder, seltener um den der Lehrerinnen und Lehrer. Aber auch diese können Opfer von

Mobbing im Internet werden, beispielsweise wenn Hasstiraden, Szenen mit Gewalt oder Fotos und Filme mit beleidigenden Inhalten ins Internet gestellt werden.

Konkret raten die drei Verbände dazu, sich bei Auftritten im Internet zurückzuhalten, um möglichst keine Angriffsfläche zu bieten. „Vorsicht ist die Mutter der Porzellankeise“, heißt es dazu im Leitfaden. Andererseits dürfe Lehrerinnen und Lehrern in den sozialen Netzwerken auch kein Maulkorb angelegt werden. Für den



PAUL KIMBERGER
Vorsitzender der Lehrergewerkschaft
Tel.: 0732/718888-102
paul.kimberger@ooe.gv.at

Fall von Angriffen auf Lehrerinnen und Lehrer im Netz hält der Leitfaden detaillierte Hinweise zum Vorgehen bereit. Falsch wäre es, den Vorfall allein bereinigen zu wollen. Für das Gespräch mit den Urhebern der Attacke soll immer die Unterstützung der Schulleitung oder einer Beratungsstelle gesucht werden. Der Leitfaden steht auf www.social-media-lehrperson.info gratis zum Download bereit. Druckexemplare können bei der Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer bezogen werden (E-Mail: aps@goed.at oder Telefon: 01 534 54-435).

Karenzurlaub nach Mutterschutzgesetz bzw. Väterkarenzgesetz

Nach der Geburt eines Kindes ist eine Entscheidung der Mutter bzw. des Vaters bezüglich des anschließenden Urlaubes zu treffen! Der Karenzurlaub nach Mutterschutzgesetz (MSchG) bzw. nach Väterkarenzgesetz (VKG) ist jener Urlaub, der mit dem Ende des Beschäftigungsverbotes der Mutter nach der Geburt des Kindes beginnt und spätestens mit dem 2. Geburtstag des Kindes endet. Die **Mindestdauer** dieses Urlaubs beträgt 2 Monate!

Auf diesen Urlaub besteht Rechtsanspruch, wenn die Meldefristen eingehalten werden. Die Meldung ist im Dienstweg an den Dienstgeber zu stellen (Formular).

Meldefristen: Die Meldung ist vor Ablauf des Beschäftigungsverbotes nach der Geburt zu stellen bzw. mindestens 3 Monate vor Ende des

Urlaubs bei einem Wechsel zwischen den Elternteilen oder bei einer Verlängerung des Urlaubs.

Anspruch darauf hat die Mutter (Karenzurlaub nach MSchG) und auch der Vater (Karenzurlaub nach VKG), sofern er mit dem Kind in einem gemeinsamen Haushalt lebt, das Kind überwiegend selbst betreut und die Mutter nicht gleichzeitig Mutterschaftskarenzurlaub in Anspruch nimmt.

Es ist auch möglich, dass Mutter und Vater abwechselnd diesen Urlaub in Anspruch nehmen. Beim erstmaligen **Wechsel** besteht die Möglichkeit ein Monat gemeinsam den Urlaub zu beanspruchen. Allerdings verkürzt sich dadurch die Maximaldauer des Urlaubs um ein Monat (bis das Kind 23 Monate alt ist!). Ein Wechsel darf maximal zweimal gemacht werden,



JOHANNA MÜLLER
Vors.-Stellvertreterin ZA
Lehrerpersonalvertretung
CLV-Landesobfrau
Tel.: 0732/718888-103
johanna.mueller@ooe.gv.at

jedoch ist der Urlaub nahtlos zu verbrauchen, das heißt es darf keine Unterbrechung dazwischen sein. Allerdings kann der bereits gemeldete Urlaub verlängert werden, wenn sich gegenüber der ersten Meldung eine Änderung ergibt.

Die Zeit des Karenzurlaubes nach MSchG bzw. VKG wird für die Gehaltsvorrückung zur Gänze angerechnet, ebenso für den Ruhegenuss. Während dieser Zeit sind LKUF-Versicherte weiter bei der LKUF versichert bis zum Ende dieses Karenzurlaubes.

Das Ansuchen um Kinderbetreuungsgeld ist unabhängig vom Urlaub an die Gebietskrankenkasse zu stellen, der Urlaub ist an den Dienstgeber zu melden (Formular!).

Die CLV-Personalvertreter/innen im Zentralausschuss stehen Ihnen gerne für eine persönliche Beratung zur Verfügung!

Konferenzen

§ 57 SCHUG:

Die Lehrerkonferenzen sind zur Erfüllung der ihnen durch die Rechtsvorschriften übertragenen Aufgaben und zur Beratung gemeinsamer Fragen insbesondere der Planungs-, Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungsarbeit, der Evaluation oder der beruflichen Fortbildung der Lehrer durchzuführen. In den Lehrerkonferenzen sind jedenfalls jene Angelegenheiten zu beraten, deren Behandlung von einem Drittel der für die Teilnahme an den Lehrerkonferenzen jeweils in Betracht kommenden Lehrer verlangt wird.

Die Einberufung und der Vorsitz von Lehrerkonferenzen obliegt der Schul-

leitung, die der Klassenkonferenz dem Klassenvorstand.

Für einen Beschluss ist die Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der Mitglieder nötig, sowie die unbedingte Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Der/Dem Vorsitzenden und jedem Mitglied kommt eine Stimme zu. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der/des Vorsitzenden. Stimmübertragungen sind ungültig. Stimmenthaltung ist außer bei Vorliegen von Befangenheitsgründen unzulässig. In Klassenkonferenzen gemäß § 20 Abs. 6 und 6a (Leistungsbeurteilung), § 21 Abs. 4 (Beurteilung des Verhaltens) und § 25 Abs. 2 lit. c (Aufsteigen mit



PETRA PRASCHESAITS
Personalvertreterin
im ZA
Tel.: 0732/718888-104
petra.praschesaits@ooe.gv.at

„Nicht genügend“) kommt das Stimmrecht nur jenen Mitgliedern zu, die den Schüler im betreffenden Schuljahr zumindest vier Wochen unterrichtet haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden.

Über den Verlauf ist eine schriftliche Aufzeichnung zu führen. An Schulen mit Klassenlehrersystem kommen die Aufgaben der Klassenkonferenz der Schulkonferenz zu. Für die Teilnahme von voll- bzw. teilbeschäftigten Lehrern an mehreren Schulen an Konferenzen gelten fol-



Foto: fotolia

gende Bestimmungen: An der Stammschule ist die Teilnahme an allen Konferenzen verpflichtend, auch an stundenplanmäßig unterrichtsfreien Tagen.

An den Nebenschulen ist die Teilnahme an folgenden Konferenzen **verpflichtend**: Klassenkonferenzen über Leistungsbeurteilung der Schüler, Beurteilung des Verhaltens der Schü-

ler, (Nicht) Berechtigung einer Schülerin oder eines Schülers, dessen Zeugnis in einem Pflichtgegenstand die Note „Nicht Genügend“ enthält, zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe. An den Nebenschulen ist bei Bedarf auch die Teilnahme an anderen Konferenzen zu ermöglichen. Für die Anzahl der Konferenzen pro Schuljahr gibt es keine Verordnung, jedoch sind die Konferenzen im Bereich C der Jahresnorm mit 100 Stunden inkludiert. Unter „sonstige lehramtliche Pflichten“ fallen: Konferenzen, Sprechtag, Frühwarnsystem, Bearbeitung von Stellungnahmen, Berufungen oder Berichte für SPF Anträge und Studium von Gesetzen, Verordnungen, Erlässen und Amtsschriften.

Schulautonome Tage – Regelung für Lehrer/innen an mehreren Schulen

Die Verwendung von Lehrerinnen und Lehrern an mehreren Schulen (Stamm- und Nebenschulen) soll hinsichtlich der schulautonomen Tage zu keinen Vor- und Nachteilen führen. Es ist darauf zu achten, dass diese Gruppe vier schulautonome freie Tage während eines Schuljahres in Anspruch nehmen kann, sofern die

Elternsprechtag in der unterrichtsfreien Zeit angeboten werden. Voraussetzung dafür sind die entsprechenden Beschlüsse in den Schulformen der jeweiligen Schulen. Diesbezügliche Regelungen sind im Einzelfall vorzunehmen, wobei von einer Jahresbetrachtung auszugehen ist.



FRANZISKA GROISBÖCK
Personalvertreterin im ZA
Tel.: 0732/718888-105
franziska.groisboeck@
ooe.gv.at

Das heißt, wenn die schulautonomen Tage der Stammschule in Anspruch genommen werden, können an der Nebenschule Supplierungen anfallen.

Bei auftretenden Problemen ist gemäß Punkt 2/Seite 9 der Betriebsvereinbarung die Clearingstelle Landesschulrat/Zentralausschuss zu befragen.

Neuerhebung des Pendlerpauschales bei Ausdrucken vor dem 25. Juni 2014

Es ist ein erneuter Ausdruck des Pendlerrechners nötig. Die aktualisierte Erklärung (Formular L34 EDV) ist im Wege über die Direktion der Schule an die Personalverrechnungs-

stelle zu übermitteln. Dies auch dann, wenn keine Änderung eintritt, weil nach § 6 der Pendlerverordnung die vorherige Erklärung nur bis 31. Dezember 2014 Gültigkeit hat!



DIETMAR STÜTZ
Vors.-Stellvertreter ZA
Lehrpersonalvertretung
Tel.: 0732/718888-106
dietmar.stuetz@
ooe.gv.at

Ergibt die neue Berechnung denselben oder einen höheren Betrag, sollte der Antrag möglichst rasch im Wege über die Direktion an die Personalverrechnungsstelle übermittelt werden, da ein höheres Pendlerpauschale auch einen höheren →

Fahrtkostenzuschuss ergibt. Die Erhöhung gilt ab dem Zeitpunkt der Antragstellung!
Wenn die neue Berechnung einen

niedrigeren Betrag oder den Wegfall des Pendlerpauschales ergibt, hat man bis 31. Dezember 2014 Zeit, diesen neuen Ausdruck aus dem

Pendlerrechner im Wege über die Direktion der Schule an die Personalverrechnungsstelle zu übermitteln.

Krankenstand als IIL-Lehrer/in – Dauer und Folgen

Als IIL-Vertragslehrer/in bestehen folgende Fristen, die es zu beachten

gilt; wenn der Fall eines Krankenstandes eintritt:

Dauer des Krankenstandes	Ansprüche (§ 46 VBG)
bis 42 Kalendertage	volles Monatsentgelt + Kinderzuschlag (KZ)
weitere 42 Kalendertage	halbes Monatsentgelt + Kinderzuschlag (KZ)
darüber	Einstellung

Nach Kürzung des Monatsentgeltes ist bei der OÖ. LKUF das Kranken-

geld zu beanspruchen – die Auszahlung erfolgt automatisch. Alle Leh-

rerinnen und Lehrer, die bei der OÖ. LKUF sozialversichert sind, erhalten das Krankengeld von der OÖ. LKUF. Eine weitere Dienstverhinderung innerhalb von 6 Monaten gilt als Fortsetzung des Krankenstandes.

Wenn es zur Einstellung der Bezüge kommt, wird das befristete IIL-Dienstverhältnis aufgelöst. Für Fragen und weitere Informationen stehen dir die CLV/FCG-Personalvertreter/innen gerne zur Verfügung!



MICHAEL WEBER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-108
michael.weber@
ooe.gv.at

Besoldung Vertragslehrer/Vertragslehrerin II-L



MICHAEL ANDEXLINGER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-107
michael.andexlinger@
ooe.gv.at

Jede Neulehrerin/jeder Neulehrer erhält zunächst einen befristeten IIL-Dienstvertrag. Dieser bedingt keinen Anspruch auf ein Mindeststundenausmaß. Das Entgelt für IIL-Lehrer/innen richtet sich nach der sogenannten „Jahreswochenstunde“ und

nicht nach Gehaltsstufen. Es besteht allerdings ebenso Anspruch auf 14 Monatsbezüge. Vorrückungen sind jedoch nicht vorgesehen.

Berechnung des Monatsentgeltes:

1. Zunächst müssen die Stunden für die Berechnung ermittelt werden:

VS, ASO, Lehrer/innen für einzelne Gegenstände:

$$\frac{\text{Gehaltene Wochenstunden} \times 23}{22}$$

NMS, HS, PTS:

$$\frac{\text{Gehaltene Wochenstunden} \times 23}{21}$$

2. Die so ermittelte Stundenanzahl wird mit dem Betrag der Jahreswochenstunde multipliziert und durch 12 dividiert.

Beispiel:

NMS-Lehrer, 20 gehaltene Stunden, Jahreswochenstunde: EUR 1.155,60 (L 2a 2, Stand 2014)
 $20 \times 23 : 21 = 21,90$ Stunden
 $21,90 \times 1.155,60 : 12 =$
 EUR 2.108,97 (brutto)

3. Berechnung einer Einzelmehrdienstleistung: 1,92 % der Jahreswochenstunde

Lehrer/innen schaffen Zukunft

Das braucht mehr Unterstützung und Eigenständigkeit!

Dass die Lehrerinnen und Lehrer in der Bildung – und darunter verstehe ich nicht nur reine Wissensvermittlung – der Kinder und Jugendlichen eine enorm wichtige, wenn nicht die wichtigste Aufgabe überhaupt, wahrnehmen, ist ja an und für sich nichts Neues. Leider wird diese große Leistung für die Gesellschaft eher nur mit vorgehaltener Hand in der Öffentlichkeit kundgetan, viel wichtiger ist allen politischen Verantwortungsträgern und vor allem („Schein-“)Bildungsexperten der laute Ruf nach ständigen Schulreformen.

Apropos Lehrerleistung: Gerade wegen der mangelnden öffentlichen Anerkennung des hohen Engagements der Kolleginnen und Kollegen sah ich mich mit dem Bundesvorsitzenden der Lehrgewerkschaft, Paul Kimberger, veranlasst, ein Dankschreiben an alle Lehrerinnen und Lehrer an Oberösterreichs Pflichtschulen zu senden.

Viele Rückmeldungen bestätigten uns, dass eine solche Wertschätzung am Ende eines anstrengenden Schuljahres sehr gut getan hat. Anscheinend dürfte das den Grünen ein Dorn im Auge gewesen sein, da sie in diesem Zusammenhang eine schriftliche Anfrage bezüglich Adressaten, Kosten, etc. an den Landtag gerichtet haben. Wenn also Briefpapier und Portokosten (übrigens durch das Personalvertretungsgesetz geregelt!) für einen Dank an die Kollegenschaft bei den Grünen ein Problem darstellen, sagt das schon viel über die Wertschätzung aus – aber das ist eine andere Geschichte!

Aber wieder zurück zu den Reformen: Wenn man in all diese Vorschläge hineinhört bzw. auch bisher hineingehört hat, könnte man sich eventuell die (zugegebenermaßen böse) Frage stellen, hat Schule noch Zukunft? Bei all den Diskussionen und dem parteipolitischen Gezänke kommt dann meistens „heiße Luft“ heraus, so erweckt es zumindest den Anschein.

Erlauben Sie mir einen Sidestep, aber war das wirklich das Gelbe vom Ei, wenn von der „großen“ Schulverwaltungsreform die Umwandlung von Bezirksschulräten in Bildungsregionen und die Umbenennung der Bezirksschulinspektoren in Pflichtschulinspektoren übriggeblieben ist?

Die jüngsten Vorschläge zur Bildungsreform lassen allerdings aufhorchen: Mehr Gespräche und spielerische Begegnungen zwischen Kindergarten und Volksschulen (keine Rede, ob das gesetzliche Informationsverbot aufgehoben wird), die tägliche Turnstunde in der Ganztagsbetreuung (Aufstockung der Stundenkontingente oder doch wieder Umschichtung?), kostenloser Pflichtschulabschluss (kein Wunder bei diesen mickrigen Vergütungen für Prüfungen), natürlich Autonomie, wie immer diese unter einer derzeitigen Mangelverwaltung an Ressourcen aussehen soll und schließlich die alles entscheidende Frage: Fünfundvierzig- oder doch Fünfzig-Minuten-Einheit?

„Schulen werden überfrachtet mit Forderungen aller Art, als müssten sie alle Probleme dieser Welt lösen. Es fehlt dabei an Augenmaß und Sachverstand.“ (Konrad Paul Liessmann, in ZiB 2 am 25. 9. 2014, den ich als wahren Bildungsexperten sehr schätze)

Wenn Lehrerinnen und Lehrer Zukunft schaffen, und das wollen sie höchst motiviert und engagiert, dann darf man sie nicht ständig mit „Heilsbotschaften“ zudecken, sondern man muss ihnen als die eigentlichen Experten die Unterstützung und auch die Eigenständigkeit in der Pädagogik zugestehen!

Die Lehrer/innen müssen eigenständig festlegen können, wie sie auf die speziellen Bedürfnisse ihrer Schüler/innen am besten eingehen können. Ständige Einflussnah-

me von außen ist also entbehrlich. Um sich aber auf die Kernaufgaben wieder mehr konzentrieren zu können, bedarf es entsprechender und ausreichender Unterstützung:

- international vergleichbares Unterstützungspersonal im pädagogischen, administrativen und sozialen Bereich;
- die Reduktion von Verwaltung und Bürokratie, im Besonderen für Schulleiter/innen;
- pädagogische Unterstützung im Bereich der Grundstufe bei einer Klassenschülerzahl ab 20 Schüler/innen als Umsetzung des Regierungsabkommens;
- die Anpassung sonderpädagogischer Ressourcen am tatsächlichen Bedarf;
- Absicherung der sechs Wochenstunden pro Klasse in der NMS und damit die Gewährleistung des Teamteachings;
- Vereinfachung der Leistungsbeurteilung in der 7. und 8. Schulstufe;
- die Gewährleistung, dass die PTS als Schulform der Berufsorientierung und Vorbereitung den erforderlichen Ausbau erfährt.

So hat Schule Zukunft, wir Lehrerinnen und Lehrer schaffen Zukunft! ■

Ihr Walter Wernhart
Vorsitzender des Zentralaussschusses
der Lehrpersonalvertretung



Der Mensch kann
sich geborgen
fühlen, ohne zu
Hause zu sein.



IST DER MENSCH NICHT EIN WUNDER?



WIR VERSICHERN DAS WUNDER MENSCH.

MERKUR 
DIE GESUNDHEITS-VERSICHERUNG



Kimberger: „Pädagogische Achterbahn“



Müller: „Wertschätzung ist gefragt“



Wernhart: „Echte Autonomie ist etwas anderes“

„Wenn wir nicht aufstehen, bleibt die Schule sitzen!“

„Wer nicht alles hinnimmt, wird wahrgenommen!“

„Gutes weiterentwickeln, anstatt Schlechtes erfinden!“

Regionalkonferenzen des CLV fanden Zustimmung

„Haben Sie's gewusst, Herr Präsident, dass in Österreich nur jeder 5000ste Mensch ein Präsident ist?“ – Belustigte Reaktion des Publikums. „Haben Sie aber auch gewusst, dass jeder 5000ste Präsident ein Mensch ist?“ (Massive Heiterkeit im Saal). Der Angesprochene nimmt's mit Fassung...

Kein Zweifel, der Moderator, der Kabarettist und „Wortwitzfetischist“ Wolf Gruber, bringt Unterhaltungswert in jede Veranstaltung. Die Themen der Referenten, Landesobmann Enzenhofer, ZA Obmann Wernhart, Landesobfrau Müller und Chefgewerkschafter Kimberger, verbreiten weniger Spaß – dies war auch nicht ihre Aufgabe.

Die Schwemme an sogenannten Bildungsexperten wurden von allen Rednern unter beifälligem Applaus des Publikums als bereits unerträglich bezeichnet. Die Lehrerschaft fühlt sich mehr und mehr unverstanden, gesellschaftliche Wertschätzung und berufliche Anerkennung schmilzt proportional zum Wachsen gesellschaftlicher Defizite. Die Erwar-

tung an die „Kompensationskompetenz“ der Schule wird dabei maßlos übertrieben. Der bekannte Kurzschluss – österr. olympische Erfolglosigkeit in London 2012 führt zur Forderung nach täglicher Turnstunde! Dass die dazu bereitgestellten 10 Mio (ohnehin zu wenig) auch etwa hinsichtlich der Erhöhung des SPF-Anteils gebraucht würden, interessiert die politischen Verantwortungsträger im Parlament wenig...

Allgemeiner Beifall für den CLV Wahlspruch „Lehrer/innen schaffen Zukunft“. Damit soll auf die Bedeutung unseres Berufes für die Gesellschaft hingewiesen werden. Das war's dann auch schon: Denn Leistung, die von der Lehrerschaft erwartet wird, wird durch ein gutes

Arbeitsumfeld gefördert. Die Anwesenden denken an ihre konkrete Arbeitssituation und verstehen: Größe und Ausstattung, EDV und technisch machbare Lärmreduktion, das sind zunächst ressourcenrelevante Forderungen. Gewerkschaft und Personalvertreter werden als Garanten dafür gesehen, dass diese Themen auf der politischen Tagesordnung bleiben, das traut ihnen die Kollegenschaft auch zu, das merkt man im Saal. Das ständige Bohren an harten Brettern hat auch schon in der Vergangenheit vieles bewirkt. Man versteht: Mit bloßem „Sudern“ geht nichts weiter, wenn die Standesvertreter nicht ausreichend Rückhalt hätten.

Ab der Briefwahlmöglichkeit am 17. November hat jeder die Möglichkeit, Vertrauen in Stimmen umzusetzen!

Kritisch beschäftigen sich die Redner mit dem Zauberwort der Autonomie. Die Mehrzahl des Publikums identifiziert den Begriff mit versteckten Möglichkeiten der Mängelverwaltung. Einige Beispiele werden genannt, sie alle münden in der Erkenntnis: man habe zwar mehr Möglichkeiten, Stunden hin- und herzuschieben, aber für die Bildung echter Schwerpunkte seien dann eben zu wenig Stunden vorhanden. Zudem komme das Problem, dass im Verordnungswege im massiven Stakkato immer neue Reformprojekte daherkommen. Das, so ist man überzeugt, schränke die vielgerühmte Autonomie enorm ein. Echte Autonomie im Sinne der Subsidiarität wäre zu begrüßen. Warum sollen Schulen nicht selbst entscheiden, was für ihr spezifisches Umfeld recht und gut wäre?

Das ist auch der Sukkurs der meisten Landesvertreter, die hier das Wort ergreifen: Veränderungen müssten in Zukunft Verbesserungen bringen, vielen Reformen haften der Geruch des Selbstzwecks an. Man solle zukünftig Gutes weiterentwickeln, anstatt Schlechtes zu erfinden. Von „Pädagogischer Achterbahn“ ist die Rede und Entschleunigung wäre das Gebot der Stunde. Die Forderung nach einer „Renaissance der Freude am Unterrichten“ wird laut und angesichts massiver

Zusatzbelastungen wäre pädagogisch-administratives Unterstützungspersonal, wie es etwa in den meisten skandinavischen Bildungssystemen üblich sei, höchst an der Zeit.

Die Veranstaltung schließt mit der allgemeinen Grundüberzeugung: Unseren Landesvertretern in Personalvertretung und Gewerkschaft kann man vertrauen, sie bei den kommenden PV Wahlen zu stärken, ist Gebot der Stunde! ■



„Bin zwar Dienstgeber, aber an überzeugender Landesvertretung interessiert“.



Hohe Aufmerksamkeit bei Regionalkonferenzen des CLV



Pausengespräche machen durstig

voestalpine Stahlwelt

Die Wissenswelt rund um den Werkstoff Stahl. Erleben Sie Werkstouren auf Österreichs größtem Industriestandort.

Familie – Keimzelle der Gesellschaft



Die Christliche Lehrerschaft Wiens hat dieses Jahr die Delegiertentagung der CLÖ 2014 organisiert und ausgerichtet. Hochkarätige Referenten wurden in bewährter Art und Weise von einem großartigen Kulturprogramm begleitet.

So beeindruckte die oberösterreichische Delegation nicht nur das Einstiegsreferat von Prof. Dr. Wolfgang Mazal – Familienforscher an der Uni Wien – mit den empirischen Zahlenerkenntnissen zu geänderten Familienbildern, sondern auch besonders das Hochamt zu St. Stephan am Hochfest Christi Himmelfahrt. Im Anschluss daran hat die Wiener Erzdiözese zu einer Agape in die Prunkräumlichkeiten neben dem Stephansdom eingeladen. Mit der Frage der besonderen Berufung der Menschheit zu Ehe und Familie hat sich danach die geistliche Konsulentin der Christlichen Lehrerschaft Österreichs Sr. Katharina Deifel auseinander gesetzt.

Nach dem Kulturprogramm nachmittag, wo man sich unter anderem auf die Spur des „Dritten Mannes“ machen oder den Stephansdom auf den für die Öffentlichkeit unzugänglichen Wegen erkun-

Dompfarrer, Dechant, Domkapitular Dr. Anton Faber (Stephansdom) beim Empfang nach dem Hochamt zu Christi Himmelfahrt



den konnte, berühmte Persönlichkeiten aus nächster Nähe bei Madame Tussauds Wien bewundern oder die aktuelle Ausstellung der Albertina besuchen konnte, setzte die Tagung tags darauf mit dem Referat von Kollegin und Psychotherapeutin Dipl. Päd. Konstanze Eppensteiner fort. Um Belastungssituationen der Kinder entschärfen und in der Krisenprophylaxe vorbeugend arbeiten zu können, liegt der Schlüssel in ihrer Therapiearbeit wie in der Schule in der positiven Beziehungsarbeit.

Bei der Podiumsdiskussion unter der Leitung von DNMS. Andreas Fischer MSc. wurde aus Eltern-, Lehrer- u. Gewerkschaftssicht erörtert, wie in guter Kooperation alltägliche schulischen Herausforderungen, die den Unterricht belasten, gemeinsam leichter gemeistert werden können.

Zum Tagesabschluss sind die Tagungs-



LSR Präs. Brandsteidl im Gespräch mit Bundesobmann CLÖ Vz. Präs. PSR HR Franz Fischer



Ehrung goldene Ehrennadel der CLÖ an Vors. Za. Sr. Walter Wernhart d. d. Bundesobleute FI RR Elisabeth Maurer u Bundesobmann CLÖ Vz. Präs. PSR HR Franz Fischer



BERNHARD TRAUNER
Generalsekretär
d. CLÖ

gäste mittels historischer Straßenbahn quer durch Wien nach Ottakring gefahren. Auf Einladung des Magistrates Wien waren die Delegierten Gäste von Frau LSR Präsidentin Dr. Susanne Brandsteidl im Heurigen zur „Zehnermarie“. Zur Krönung des Abends haben Frau Bundesobfrau RR FI Elisabeth Maurer und Bundesobmann VizePräs. HR PSI Franz Fischer Ehrungen an sehr engagierte und verdiente Funktionäre der Christlichen Lehrerschaft verliehen.

An dieser Stelle seien Johanna Müller, Albert Arzt, Walter Wernhart und Pater Stefan Leidenmühler nochmals besonders beglückwünscht, weil sie die goldene Ehrennadel der Christlichen Lehrerschaft Österreichs für das Engagement zum Wohle der oö. Kollegenschaft verliehen bekommen haben.

Bevor die Bundesobleute die Tagung mit Dankesworten an die Organisatoren beschließen konnten, referierte Mag. Bernhard Heinzlmaier vom Institut für Jugendkulturforschung über die gesellschaftlichen Herausforderungen, wenn die Keimzelle sich ändert. ■

DIE CLÖ PRÄSENTIERT SICH IN NEUEM LOOK.

Nebst neuem Erscheinungsbild in Drucksorten & Co. konnte auch die Homepage dem neuen Auftritt entsprechend angepasst und überarbeitet werden. Abonnieren Sie gleich heute den CLÖ-Newsletter oder lesen Sie gerne inhaltliche Details der Delegiertentagung 2014 auf der neuen Homepage nach.

Wir freuen uns über Ihren Besuch auf www.cloe.at

Wels-Land

Sara Gnadlinger
VS Stadl-Paura
sara.gnadlinger@gmx.at



Klara Zauner
VS Gunskirchen
klara.zauner@gmx.at

Gmunden Nord

Isabella Eder
VS Laakirchen
eder.isabella@gmx.at

Gmunden Süd

Hans-Peter Ganzenbacher
Leopold-Hasner-Schule
Bad Ischl
clv-junglehrer@aon.at

Rohrbach

Theresa Kneidinger;
VS St. Johann am Wimberg
theresa.kneidinger@gmx.at

Schärding

Judith Fellner
Volksschule Taufkirchen
an der Pram
judith.fellner@spitzenberger.at



Thomas Sommergruber
NMS Taufkirchen/Pram
thomas.sommergruber@gmx.at



Stefanie Zauner
VS St. Florian bei Schärding
stefanie.zauner@gmx.at

CLV-Junglehrervertreter in den Bezirken

Wels-Stadt

Michael Weber
Zentralausschuss für
APS Linz
michael.weber@
ooe.gv.at



Lisa Aichinger
NMS der Franziskanerinnen
Wels
elisabeth.aichinger@
yahoo.de



Theresa Schmidhuber
VS 4 Wels
th.schmidhuber@
tele2.at

Linz-Land

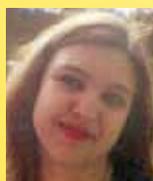
Birgit Sailer
VS Dörnbach
birgit.sailer@gmail.com



Isolde Lehner
VS Schönering
kisolde@gmx.at

Braunau

Schaller Janine
VS Geretsberg
janineschaller@gmx.at



Stefania Waltl
VS Geretsberg
fetsi1@gmx.at

Auftrag und Verpflichtung!

In den nächsten 10 Jahren verabschiedet sich mehr als die Hälfte der öö. Lehrerschaft in den Ruhestand. Diese dürre demographische Rechnung stellt für die Junglehrerschaft des Landes Auftrag und Verpflichtung dar. Die standesmäßige Zukunft ist – so gesehen – nicht eine unverbindliche, blasse Kategorie, sondern sie verpflichtet uns, systematisch in das Räderwerk unseres Berufsstandes einzugreifen.

Wir stellen uns daher zur Wahl: Wählen Sie die Liste CLV-FCG. ■

Perg

Isabella Seyr
NMS St. Georgen/
Gusen
clv-junglehrer-perg@
gmx.at



Daniel Kammerer
NMS St. Georgen/
Gusen
clv-junglehrer-perg@
gmx.at



Isabel Reindl
NMS St. Georgen/
Gusen
clv-junglehrer-perg@
gmx.at
isabel.reindl@gmail.com

Kirchdorf

Sabine Schreiber
VS Micheldorf
sabine.e.schreiber@
gmail.com



Susanne Putzer
VS Grünburg
susanne.putzer@gmx.at

Vöcklabruck**Pia Kastner**

NMS der Franziskanerinnen Vöcklabruck
pia.kastner@eduhi.at

**Thomas Titsch**

Pestalozzischule Vöcklabruck
thomas.titsch@gmail.com

**Eva Holezius**

VS Ungenach
eva.holezius@a1.net

**Gudrun Reder**

NMS Ampflwang
clv.jl.vb@gmail.at

Linz-Stadt**Stefan Pirc**

VS 28
stefanpirc@hotmail.com

**Margret Kobilka**

VS 32
margret.kobi@gmx.at

**Sabine Schmidt**

VS der Franziskanerinnen Linz
sabineschmidt84@ymail.com



Barbara Igler; VS des Schulvereins der Kreuzschwestern Linz
barbara.igler@gmx.eu

Urfahr-Umgebung**Franz Höblinger**

PTS Gramastetten
franz.hoeblinger@gmx.net

**Thomas Barth**

HS Altenberg bei Linz
thomas.barth@eduhi.at

Steyr-Stadt**Sandra Egger**

NMS St. Anna
sandra.egger@gmx.at

**Romana Ondrejka**

NMS Münchenholz
imro@gmx.at

**Lisa Penninger**

VS Tabor
lisa.penninger@ph-linz.at

Steyr-Land**Benedikt Hagler**

NMS Bad Hall
benedikt.hagler@hotmail.com

**Nadine Schwingshackl**

VS Reichraming
nadine@ennstal-net.at

Grieskirchen**Elisabeth Benetseder**

NMS 1 Grieskirchen
elisabeth_benetseder@yahoo.de

**Konstantin Schlager-Weidinger**

VS Gaspoltshofen
konstantin.sw@gmx.at

Eferding**Elisabeth Kottbauer**

NMS Eferding Nord
kottbauerlisi@yahoo.de

**Ursula Ozlberger**

VS Scharten
u.ozlberger@gmail.com

Ried**Markus Tumelthammer**

PTS Ried
markus.tumelthammer@gmx.at

**Sonja Strasser**

VS 2 Ried
strassersonja@aon.at

Freistadt**Judith Leitner**

VS Pregarten
judith.leitner@yahoo.de

**Michaela Hüttmayr**

VS Wartberg/Aist
m_huettmayr@gmx.at



Besucht uns auf www.clv.at und unserer Facebook-Seite „CLV Oberösterreich“!

Die CLV-Junglehrervertretung – immer für dich da

Die CLV-Junglehrervertretung besteht aus dem CLV-Landesleitungsteam und den einzelnen Bezirksjunglehrervertretungen. Uns ist es wichtig, die Anliegen der Junglehrer/innen aufzugreifen und sie bei allen Herausforderungen des Schulalltags zu unterstützen. Gemeinsam wollen wir viel bewegen und auf die große Bedeutung der Junglehrerarbeit hinweisen. Es ist uns auch wichtig, dass wir Junglehrer/innen in der Öffentlichkeit stark vertreten sind und unsere Arbeit respektiert und anerkannt wird.

Gerade am Anfang treten oft Fragen auf, die wesentlich für deine Tätigkeit als Lehrer/in sind:

- **Wie funktioniert meine Besoldung?**
- **Wo bin ich versichert und welche Leistungen bietet mir meine Krankenkasse (LKUF)?**
- **Wo bekomme ich rasch Auskünfte über Neuerungen im Schulbereich?**
- **Wie schaut mein Dienstvertrag aus?**
- **Wer informiert mich über meine Rechte und Pflichten als Lehrer/in?**

Ich stehe dir mit meinem Team der Junglehrervertreter/innen aus den Bezir-



MICHAEL WEBER
CLV-Landesjunglehrervertreter

ken gerne zur Verfügung, wenn du uns zur Beantwortung deiner Fragen brauchst.

Nütze auch du den Informationsvorsprung der CLV-Junglehrervertretung!

Das Junglehrerteam des CLV Oberösterreich vertritt die Interessen der Vertragslehrer/innen und arbeitet eng mit den Organen der Schulaufsicht, der Personalvertretung und der Gewerkschaft zusammen. Der Austausch von Informationen und Erfahrungen, der persönliche Kontakt und die Weiterentwicklung der Bildung sowie der pädagogischen Arbeit stehen dabei immer im Vordergrund.

Zusätzlich bieten wir **kostenlos** in den verschiedensten Bezirken zahlreiche Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen an:

- „Neu im Lehrberuf“
- „Rechtssicherheitstraining“
- „Jahresausgleich richtig machen“

Erfahrungsgemäß hohe Resonanz auf die Spezialangebote für Junglehrer/innen



- „Social Media sicher nutzen“
- „Kreativ-Workshop“
- „Kleine Hilfen zum Stressabbau bei der Notengebung“
- „Wichtige Infos rund um die LKUF“
- „Rund ums Geld und Dienstvertrag“ usw.

Fixe Events sind auch unsere zweimal im Jahr stattfindende **Junglehrertagung**, die Gratisfahrt zur **Interpädagogica**, unser **Junglehrerpunschstand**, das **Junglehrer-Schiwochenende** sowie die **Junglehrer-Sommertage**.

Du kannst weiters folgende Vorteile nutzen:

- Unterstützung bereits während des Studiums
- Funktionierendes Informationsnetzwerk unter Junglehrerinnen und Junglehrern
- Hilfestellung durch ein starkes Junglehrerteam in jedem Bezirk
- Aktivitäten, Meetings, Veranstaltungen und Informationsabende
- Kooperation mit allen Bildungseinrichtungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten im pädagogischen und schulorganisatorischen Blickfeld
- Verhandlungen für laufende Vertragsverbesserungen
- Entwicklung und Gestaltung von Informationsbroschüren (**Junglehrer-Kompasse; geCheckt; usw.**) zur rechtssicheren Bewältigung und Vereinfachung des Schulalltags
- Informationsvorsprung durch regelmäßige Betreuung mittels **Jungleh-**



Besonderer Hit (nicht nur für Junglehrer): Rechtssicherheitstraining

rer-INFORMER (e-mail Newsletter) und Facebook (CLV Oberösterreich)

Zur Übersicht findest du auf den Seiten 42 und 43 alle Junglehrer-Vertreter/innen und somit deine Ansprechpersonen aus den Bezirken. Ebenfalls bekommst du Informationen über unsere Arbeit als Junglehrervertreter/innen über unsere Homepage www.clv.at und unsere Facebook-Seite „CLV Oberösterreich“!

Die zukunftsorientierte Entwicklung der oberösterreichischen Bildungslandschaft wird weiterhin mit vollem Einsatz durch uns Gestaltung finden. Denn nur mit uns „Jungen“ können Visionen über eine moderne Schule von morgen realisiert werden!

In diesem Sinne lade ich dich ein, unsere Angebote anzunehmen und in unserem Team von Junglehrer/innen mitzuarbeiten.

Die CLV-Junglehrervertretung verlässlich – kompetent – zukunftsorientiert ■

TERMINVORSCHAU

6. Oktober 2014, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung zum Thema „Neu im Lehrberuf“ und „Neu in der LKUF“ (Infoveranstaltung) für alle Neulehrer/innen im Bezirk Perg; BH Perg

7. Oktober 2014, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“ in Wels-Stadt; Gasthaus Hofwimmer

20. Oktober 2014, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung zum Thema „Neu im Lehrberuf“ und „Neu in der LKUF“ (Infoveranstaltung) für alle Neulehrer/innen; Gasthaus Schmolzmüller, Leonding

29. Oktober 2014, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“ in Vöcklabruck; Hotel Weinberg

30. Oktober 2014, 18:00 Uhr:

„Rechtssicherheitstraining für Schulleiterinnen und Schulleiter“ in Leonding, Kürnberghalle

6. November 2014, 14:30 Uhr – 17:45 Uhr:

Berufseinsteigerseminar PH OÖ – Dienstrecht für Neulehrer/innen

12. November 2014, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“ in Steyr; Veranstaltungssaal Garsten

15. November 2014:

Fahrt zur Interpädagogica

12. Jänner 2015, 14:30 Uhr – 17:45 Uhr:

Berufseinsteigerseminar PH OÖ – Dienstrecht für Neulehrer/innen

20. Jänner 2015, 18:00 Uhr:

Junglehrer-Veranstaltung „Rechtssicherheitstraining“



Das Junglehrerteam



Starke Vertretung – neu gestärkt Wahl der CLV-Sektionsleitung

Das neue Sektionsleitungsteam mit Thomas Gassenbauer, Veronika Holter, Karl Kammerer, Andreas Mascher, Erika Merta, Stefan Hutter und Judith Blaimschein; nicht im Bild: Thomas Hornaus, Renate Brindl und Berta Stöbich (v.l.n.r.)



ANDREAS MASCHER
ZA-Mitglied der Berufsschullehrer

Wenn dich alle Schulvertrauenspersonen wieder wählen, zeugt das von großem Zusammenhalt und starkem Vertrauen!“ gratuliert Judith Roth dem hoch erfreuten, wiedergewählten Sektionsleiter Andreas Mascher. Neu unterstützt wird er von den beiden Stellvertretern Erika Merta – Berufsschule Altmünster – und Karl Kammerer – Berufsschule Wels 3. Dieses Leitungsteam wird in den nächsten 4 Jahren die Anliegen der Berufsschulleh-

rerinnen und -lehrer vertreten. „Wir werden uns verstärkt mit den Herausforderungen der Zukunft befassen und die Öffentlichkeitsarbeit noch stärker in den Vordergrund stellen!“ so die Kernaussage der neuen Sektionsleitung.

Ein starkes Signal in Richtung Personalvertretungswahlen ist die Tatsache, dass neben der Spitzenkandidatin für den Zentralausschuss Judith Roth auch Andreas Mascher und seine beiden Stellvertreter Karl Kammerer und Erika Merta an wählbarer Stelle des CLV/FCG-Wahlvorschlages stehen. Der gesamte Wahlvorschlag mit allen 16 Kandidatinnen und Kandidaten wird beim Sektionstag am 11. November 2014 im Kulturzentrum Hörsching präsentiert.

Starke Vertretung – am 26. und 27. November CLV/FCG wählen! ■



Religion ist Bildungsfaktor

Es zeigen sich in der heutigen Gesellschaft gegenläufige Trends. Einerseits soll Religion aus der Öffentlichkeit verdrängt werden, in den Privatraum der Menschen. Andererseits stellen viele relevante Dokumente klar, dass schulische Bildung nicht ohne die religiöse Dimension konzipiert werden darf. Die österreichische Schule hat nach dem bekannten Zielparagraphen in § 2 SchOG „den sittlichen, religiösen und sozialen Werten“ ihrem Bildungsauftrag nachzukommen. Eine ähnliche Beschreibung der Bildungs- und Erziehungsziele gibt es auf Verfassungsebene, Art 14,5a B-VG. Junge Menschen sollen befähigt werden, „an den sozialen, religiösen und moralischen Werten orientiert Verantwortung“ zu übernehmen und gegenüber dem „politischen, religiösen und welt-

anschaulichen Denken anderer“ aufgeschlossen zu sein. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte legt in Art 26, Absatz 2 fest, dass „die Bildung... zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen...religiösen Gruppen beitragen“ müsse. Verständnis und Toleranz sind ohne Verstehen der eigenen Weltanschauung und der des anderen nicht möglich. Zusätzlich wird in Art 2 des 1. Zusatzprotokolls zur Europäischen Menschenrechtskonvention den Eltern das Recht zugesprochen, dass die religiöse Dimension von Bildung wahrzunehmen ist: „Der Staat hat...das Recht der Eltern zu achten, die Erziehung entsprechend ihrer eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen“. Für den Staat stellt sich die Aufgabe, einen schulischen Rahmen zu schaffen, inner-



GERLINDE MEINDL
Leiterin der Sektion
Religionslehrer im CLV

halb dessen Religion und Weltanschauung in seiner pluralistischen Vielfalt Beachtung findet.

Bei der diesjährigen Klausurtagung der Sektion Religionslehrer/innen im CLV in Bad Leonfelden beschäftigten sich die Bezirksvertreter/innen und das Leitungsteam mit dem Thema „Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichtes“. Ein interessantes und zukunftsweisendes Referat zum Thema hielt Schulamtsleiter Direktor HR Prof. Mag. Franz Asanger. Wir werden im Rahmen unserer Vertretungsaufgaben das Thema aufmerksam weiterverfolgen.

Viele Religionslehrer/innen setzten sich für die Anliegen der Religionslehrer/innen mit viel Engagement ein. Bitte denken Sie daran, bei der Personalvertretungswahl auch ihren Einsatz mit einer Stimme zu würdigen. DANKE! ■

„Willst du mit Menschen ein Schiff bauen, so lehre sie nicht die Kunst des Materials, sondern die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer:“

Antoine de Saint-Exupery



Gerlinde Meindl, Renate Widroither, Gerhard Höfer

Denk in schlechten Zeiten ist es GUT, wenn man es besser hat.

www.uniqa.at

Sonderklasse-Versicherung

Unsere Gesundheit ist die Basis für ein Leben voller Energie und Zuversicht. Mit der Sonderklasse-Versicherung sind Sie im Spital bestens umsorgt.

- Abrechnung mit der LKUF mittels Datenträger
- Begünstigte Tarife für Familienmitglieder
- Begünstigte Tarife für Sehbehelfe, Zahnersatz, etc.

UNIQA Österreich Versicherungen AG

Europaplatz 5, 4021 Linz
Tel.: +43 (0) 50677-670
Fax: +43 (0) 50677-676



Zeitgeschichteausstellung 1938-1945 – Gewidmet den NS-Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern am Standort Linz der „Reichswerke Hermann Göring AG Berlin“

Neue Dauerausstellung der voestalpine in Linz ab November 2014

Ab 1938 wurde in Linz ein Eisen- und Stahlwerk errichtet, das ab 1941 sukzessive in Betrieb ging – als ein wesentlicher Bestandteil der nationalsozialistischen Rüstungsindustrie. Beim Aufbau und Betrieb der Reichswerke Hermann Göring in Linz wurden zigtausende ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter eingesetzt: Männer und Frauen, Jugendliche und Kinder aus mehr als dreißig Nationen.

Diesen Menschen ist die Ausstellung gewidmet. Sie und ihre oft sehr prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen stehen dabei im Mittelpunkt, haben die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter doch damals unter unmenschlichen Bedingungen das Fundament geschaffen für den heute weltweit agierenden Konzern. „Einen Schritt voraus“ zu sein ist Leitspruch und Philosophie der voestalpine. Mit der Zeitgeschichteausstellung macht der Konzern einen Blick zurück

– in die eigene Geschichte. Und ergründet achtsam und umfangreich das dunkle Kapitel der Anfangsjahre. Die Dauerausstellung ist ein bleibender Ort in der voestalpine-Konzernzentrale, der aktives Erinnern, Gedenken und Lernen möglich macht. Die begleitenden pädagogischen Angebote richten sich insbesondere an Schulen. Für jeden Schultyp und jede Schulstufe stehen Lernunterlagen kostenlos zur Verfügung – diese orientieren sich am jeweiligen Lehrplan und können im Unterricht zur Vorbereitung auf die Ausstellung verwendet werden. Empfohlen wird der Besuch der Ausstellung für Personen ab 14 Jahren.

Die Zeitgeschichteausstellung wird ab Anfang November 2014

öffentlich zugänglich sein und ist von Montag bis Samstag 9 – 17 Uhr geöffnet. Gruppenführungen sind schon jetzt online oder telefonisch buchbar.

Kontakt Besucherservice:
050304/15- 8900 (Mo-Fr 08:00-13:00 Uhr)
www.voestalpine.com/zeitgeschichte



Webarbeiten an der Volksschule

Der Arbeitsauftrag für „Weben“ wurde mit den Schülern der 4. Klassen in Ternberg gemeinsam erarbeitet und endete schließlich mit der Bezeichnung: Gestalte ein flächiges Webbild mit auf – und absteigenden Linien in der entsprechenden Farbgruppe.

Angelehnt an Friedensreich Hundertwasser vermieden wir gerade Webrei-

hen, stattdessen gestalten wir Säulen und Übergänge nach freier Fantasie.

Diese Anforderung war für die Volksschüler doch ziemlich anspruchsvoll. Sehr bald zeigte sich aber, dass die Schüler mit Feuereifer bei der Sache waren, und die Technik beherrschten.

Die Arbeiten wurden ausschließlich in den vorgesehenen Werkstunden in



Webarbeiten mit bereits semiprofessionellem Charakter

Erdbeerzeit in der Schulküche – eine Rückblende

Erdbeerlasagne, Erdbeerstrudel und der Smoothie: In der 3. Klasse der NMS Ternberg wurden Köstlichkeiten kreiert. Auch das Zubereiten hat in der Gruppe sehr viel Spaß gemacht. Und der Servicedienst krönte das Fest mit der entsprechenden Dekoration.



Selbst gestaltet – nicht gekauft!

Mit viel Fantasie entworfen, und mit Freude und Ausdauer gestaltet: Selbst genähte Kuscheldecken a. d. NMS Ternberg / 3. Klasse

Selbstvorsorge gegen leichtfertiges Konsumverhalten



GABRIELE KIRCHBERGER,
Pressereferentin der
Sektion Lehrer für
Werkerziehung

der Schule ausgeführt. Der dazu passende Holzrahmen wurde ebenfalls selbst hergestellt und farblich passend gestaltet. Die Schüler arbeiteten sehr ausdauernd und freudig, an diesem doch etwas zeitintensiven Werkstück.

Reingard Wiltschko (Olf WE)



Historisch: Erste Feststellungen über gewebte Dinge findet man in der Jungsteinzeit. Bis Ende des 17. Jh. wurde in Handarbeit an Webstühlen gewebt. 1805 erfand J. M. Jacquard den automatischen Musterwebstuhl mit Steuerung über gelochte Pappkarten. 1822/23 Erfindung des Maschinenwebstuhls für die Industrie.

VKE im CLV

Selbständig – selbstbewusst – erfolgreich



Die letzten Monate brachten große Umstrukturierungen in der VKE: Nach dem Rücktritt von Obmann Franz Rosenthaler aus gesundheitlichen Gründen übernahm die Kindergartenpädagogin Lisa Vollgruber die Geschäftsführung und Leitung der VKE. Zitat aus einem Interview: „Mein persönlicher Anfang als Geschäftsführerin der VKE war sehr arbeitsreich – mein Aufgabengebiet mit Administration, Netzwerkgestaltung und der dazugehörigen Verantwortung ist spannend und ziemlich umfangreich. Deshalb war und ist für mich die Unterstützung meiner Kolleg/innen im Vorstand eine große Erleichterung und in Zusammenarbeit mit meiner Stellvertreterin Elke Pfeil-Stüber haben wir die ersten Hürden gut gemeistert. Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich auch weiterhin so engagiert begleiten, vor allem deshalb, weil sowohl die Kolleg/innen im Vorstand als auch die Bezirksleiterinnen ihren Einsatz **ehrenamtlich** ausführen!“

20 JAHRE VKE!

Dieses Jubiläum wird heuer am 5. November im Zuge unserer Generalversammlung groß gefeiert! Die beste Gelegenheit, uns als Berufsgruppenvertretung zu präsentieren und unseren Kolleg/innen die gebührende Wertschätzung zu geben! Neben einer Powerpoint als Rückblick auf 20 Jahre Engagement für Verbesserungen in unserem Berufsfeld referiert Fr.Dr.Christine Haiden (Chefredakteurin „Welt der Frau“) zum Thema „Multitasking-multimüde? Woraus Frauen ihre Energie schöpfen.“



Trotz intensivem Einsatz erreichen wir nicht immer den gewünschten bzw. verdienten Erfolg – dennoch ist unsere Devise. „Nur wer Visionen hat ist motiviert!“ Und deshalb ist es uns enorm wichtig, als Berufsgruppenvertretung in OÖ für unsere Kolleg/innen auch in Zukunft Zeit und Engagement einzubringen! Das 2014 in Kraft getretene neue Dienstrechtsänderungsgesetz mit erhöhten Einstiegsgehältern für Neueinsteigerinnen im Elementarbereich erwies sich als nicht so ansprechend wie die politischen Vertreter sich das wahrscheinlich gewünscht hätten! Pädagog/innen sind gefragt wie noch nie, das beweisen die unzähligen offenen Stellen, doch 2/3 der BAKIP-Abgänger/innen studieren weiter oder sammeln Erfahrungen im Ausland. Warum? Gründe dafür sind u.a. die unveränderten Rahmenbedingungen, die dem heutigen Arbeitsfeld mit zunehmender Integration und Inklusion und den verstärkten Anforderungen an die Kolleg/innen durch den Wandel der Gesellschaft in keinsten Weise mehr entsprechen! Wie schon Paul Kimberger in unserer letztjährigen VKE-Generalversammlung sagte: „Individualisierung ist kostenaufwändig! Das Kind steht im Mittelpunkt. Wir können aber nicht Seelsorger, Animateur, Schiedsrichter, Bildungsvermittler, Erzieher, Pfleger, Sozialarbeiter,...also Wunderwuzzis der Pädagogik sein!“

Nicht nur wir – auch die in der Arbeitsgemeinschaft Plattform EduCare zusammengeschlossenen Vertreter/innen von

Kleinkindpädagogik braucht Profi's



VKE Geschäftsführerin Lisa Vollgruber und Stv. Elke Pfeil-Stüber

Institutionen, Interessensgemeinschaften und TrägerInnenorganisationen sowie Expert/innen aus dem elementaren Bildungsbereich fordern ein einheitliches Bundesrahmengesetz, das international vergleichbare Qualitätsstandards für alle Kinderbetreuungseinrichtungen garantiert (z.B.: tertiäre Ausbildung, niedrigere Kinderhöchstzahl in der Gruppe, Pädagog/innen-Kind-Schlüssel, Vorbereitungszeit der Funktionsbeschreibung entsprechend,...) An dieser Thematik mitzuarbeiten, wird unsere nächste Aufgabe sein! Außerdem: Nur ein gutes Netzwerk ermöglicht viele Kontakte – deshalb werden wir auch zukünftig die Zusammenarbeit mit unseren Ansprechpartnern in der Landesregierung, der Direktion Bildung, den Gewerkschaften forcieren und es zu schätzen wissen, dass uns der CLV mit seiner Infrastruktur, finanziell und als Kontakt so unterstützt. ■





Sinnvermittlung durch Erntearbeit – und das in den Ferien!

„Knoblauch für Afrika“ ein schulisches Projekt nimmt Formen an

Das Hilfsprojekt der NMS St. Georgen/Attg. – wir berichteten im SCHULBLATT – für 2.534 SchülerInnen einer primary school in Tansania ist bereits nach dem ersten Schuljahr eine kleine Erfolgsgeschichte.

Der Anfang

Begonnen hat alles damit, dass das Lehrerehepaar Markus und Andrea Hagler mit ihrer Tochter Lisa in den Sommerferien 2013 sechs Wochen in Tansania

verbrachten. Aus der dort angetroffenen Armut bzw. den unvorstellbaren Missständen in den Schulen entstand die Idee eines systematischen, schulischen Hilfsprojekts.

Idee bringt 15 Schultische oder 4000 Hefte

Noch im September 2013 pflanzte der Biologielehrer mit seinen Schüler/innen im BU-Unterricht auf einem eigens dafür eingerichteten Acker 600 Zehen Knoblauch, um aus deren Erlös Projektmittel zu erwirtschaften. Die Ernte in den Sommerferien 2014 war ein Fest des Staunens und der Freude. Es bedurfte nur eines Anrufs und 20 Kinder waren sofort zur Stelle. Das Interesse und Engagement der SchülerInnen zeigt von

deren Betroffenheit und deren Willen helfen zu wollen. 700 EURO an Spenden erbrachte der Verkauf am Bauernmarkt in St. Georgen/A. Und die St. Georgener Schüler wissen längst, dass sie in Afrika mit wenig Geld viel verändern können. So können dafür etwa 15 Schultische oder mindestens 4000 Hefte angekauft werden.

Es geht weiter

Die Motivation ist so groß, dass der Acker in diesem Schuljahr vergrößert wird und noch im Oktober 2014 bereits 1000 Knoblauchzehen angebaut werden. Die NMS aus Seewalchen/A., die als erste Schule im Bezirk mit Euro 1249,- (Fastenprojekt) das Projekt unterstützt hat, ließ sich von der Idee eines schuleigenen Knoblauchfeldes bereits anstecken.

CLV klinkt sich ein

Die Konkretheit der Verwendung von Spendengeldern (siehe Kasten) hat schon viele Mitglieder unseres Vereines dazu bewogen, sich von der Begeisterung der St. Georgener anstecken zu lassen und für die Ausstattung der Schule bzw. ihrer 2534 Schulkinder in Tansania zu spenden. Gerne verleihen wir mit diesem Artikel der gut organisierten und durchdachten Aktion einen weiteren Impuls. Einem Christlichen Lehrerverein steht es gut an, der Idee der Bildung und Entwicklung konkrete Schritte folgen zu lassen.

Spendenkonto:

Afrika Projekt (Markus Hagler)
Attergauer Raiffeisenbank
IBAN: AT31 3452 3800 0000 3590

Interessante Info im Web:

www.tumaini.at



Ferielle Begeisterung im Kontext des konkreten Helfens



Verkaufsgespräche zeigen ungeahnte Wirkung

CLV Wanderwoche 2014

Bereits zum 13. Mal fand heuer die Wanderwoche in Lech am Arlberg statt. Die Teilnehmer der Wanderwoche teilten sich in zwei Gruppen auf und bestritten Wandertouren mit unterschiedlichem Leistungsniveau.

Ing. Wallner Wolfgang führte die Gruppe mit den anstrengenderen, längeren Wanderungen und Bergtouren an. Die Gruppe, die eher die gemütlichen Touren bevorzugte, wurde von mir angeführt.

Gruppe 1:

1. Tag: Kriegerhorn, 2173 m und Mohnenfluh 2572 m, 5h
2. Tag: Wartherhorn, 2256 m, Regenwetter, 3h
3. Tag: Spullerschafberg, 2679 m, Ravensburgerhütte, 1947 m, 5h
4. Tag: Vom Spullersee über Gehrengrat, 2438 m, zum Formarinsee, 4,5h
5. Tag: Rote Wand, 2704 m, längste Tagestour, 6h



Gruppe 2:

1. Tag: Kriegeralpe und Wanderung rund um Lech, 3h
2. Tag: Formarinalpe, 1871 m über das Steinerne Meer, 2100 m, zur Freiburger Hütte und zurück nach Lech, 4h
3. Tag: Spullersee – Ravensburgerhütte – Stierloch Joch 2006 m, 3h
4. Tag: Warth (Steffisalpe) – Bürstegg (älteste Walsler Siedlung) – zum Körbersee und mit Bus zurück nach Lech, 4h
5. Tag: Holzgau (im Lechtal) über Hängebücke zur Uta Hütte und über Wasserfall zurück, 2h

Der gemütliche Abschlussabend fand wie üblich auf der Rudalpe statt.

Ich möchte mich noch bei unserem Berg- und Wanderführer Wolfgang bedanken, der seine Wandergruppe mit guter Vorbereitung und viel Einsatz durch die ganze Woche führte.

Da alle Teilnehmer mit dem Quartier sehr zufrieden waren, werden wir auch im nächsten Jahr wieder dort unsere Wanderwoche abhalten.

Karl Renoldner – Landessportreferent



Typisch CLV: unsere Gesinnungsgemeinschaft bietet allen etwas!

Ein Kinderdorf in Ghana- Unterstützung vor Ort

Mit einem „EINE Welt-Ball“ bedankte sich Hildegard Pesendorfer von der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ kürzlich bei Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer für die Unterstützung von Don Bosco Hilfsprojekten durch das Land Oberösterreich. So wird derzeit im größten Slum der Stadt Tema in Ghana mit oberösterreichischer Hilfe ein neues Kinderdorf errichtet, das 180 benachteiligten Kindern eine neue Heimat geben soll.

Vor Ort wird das Hilfsprojekt von Salesianerbruder Günter Mayer betreut, selbst Oberöreicher und seit 17 Jahren in Ghana tätig. „Wir kümmern uns jetzt auch um Opfer des Kinderhandels“, berichtet er. „Immer wieder stoppt die Polizei Verdächtige, die mit Kindergruppen aus dem Norden in den Süden des Landes fahren. Die Kinder kommen oft von weit her, häufig aus

den Nachbarländern. Ihre Eltern lassen sie im guten Glauben gehen, dass für ihre Ausbildung gesorgt wird und sind froh, wenn sie ein Kind weniger zu ernähren haben. Doch dann stellt sich heraus, dass es sich um Kinderhandel handelt. Oft kann man die Kinder nicht zurückschicken – keiner weiß, wohin mit ihnen. Sie brauchen dringend Unterstützung und die sollen sie im Kinderdorf erhalten. Das ist ein wirklich wichtiges Projekt – ein herzliches Vergelt's Gott unseren Landsleuten in Oberösterreich!“ ■



LH Dr. Pühringer und Hildegard Pesendorfer von der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“

Das Gelände, auf dem das Kinderdorf entsteht, ist ca. 5 Hektar groß. Das Herzstück des Kinderdorfes bilden drei Gebäude mit je sechs Schlafräumen, ein Speisesaal und eine Krankenstation. Daran schließt sich ein Schulkomplex mit Kindergarten, Volksschule, Sekundarschule und Wohnhaus der Don Bosco Schwestern an. Auch ein großzügiger Sportkomplex ist geplant, dessen erster Teil – ein Fußballplatz – im Frühjahr 2014 im Beisein von Reinhard Heiserer, dem Vorsitzenden von Jugend Eine Welt eingeweiht wurde.

Neuer Rektor für die Pädagogische Hochschule OÖ

Da sich DDr. Ulrike Greiner nicht für eine weitere Periode als Rektorin beworben hat, bekam die Pädagogische Hochschule Oberösterreich einen neuen Rektor. Mag. Herbert Gimpl, der von BM Heinisch-Hosek zum Nachfolger bestellt wurde, übernahm das Amt mit 1. Oktober 2014.

Gimpels Werdegang

Der gebürtige Salzburger absolvierte von 1984 bis 1987 die Pädagogische Akademie in Salzburg. Er erwarb dort die Hauptschullehrerberechtigung für Mathematik und Turnen. Im Anschluss daran unterrichtete er an mehreren Hauptschulen im Bundesland Salzburg. Neben seiner Berufstätigkeit studierte Gimpl Sportwissenschaften/Pädagogik/

Psychologie an der Universität Salzburg. 1992 erwarb er den Magistertitel. In weiterer Folge schloss er die Sonderschullehrerausbildung ab und war danach als Sonder- und Integrationspädagoge tätig.

2004 wurde Gimpl zum Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg bestellt. Er übte dieses Amt bis 2013 aus. Nach dem politischen Wechsel in Salzburg war er Vizepräsident, bis das Amt heuer abgeschafft wurde. Zuletzt war Gimpl an der Pädagogischen Hochschule in Innsbruck tätig, wo ihn BM Heinisch-Hosek als interimistischen Geschäftsführer eingesetzt hatte.

Bereits im September wurden an der PH OÖ intensive Übergabegespräche geführt, damit eine kontinuierliche Wei-



Rektor Mag. Herbert Gimpl

terarbeit gut vorbereitet erfolgen konnte. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Tätigkeitsschwerpunkt des neuen Rektors die Umsetzung des Kooperationsmodells im Verbund mit der PH der Diözese Linz und der Universitäten in Linz und Salzburg für die LehrerInnenausbildung der Sekundarstufe in der Bildungsregion Österreich Mitte sein wird. ■



Entgeltliche Einschaltung des Oberösterreich Tourismus

Wohlfühlen im ****Spa Hotel Bründl

Eingebettet in die einzigartige Landschaft des Mühlviertels, erwarten Sie zeitgemäße Angebote für Körper, Geist und Seele, verbunden mit moderner Architektur und stilvollem Design.

Das ****Spa Hotel Bründl in Bad Leonfelden bietet im Haus und in der attraktiven Umgebung des Mühlviertels eine Vielzahl an Angeboten. Der Herbst ist die beste Zeit für Ruhe und Entspannung, die Batterien noch einmal aufzuladen und sich auch einmal Zeit nur für sich zu nehmen.



Zeit und genügend Raum zum Entspannen und persönlichem Wohlfühlen bieten wir, das ****Spa Hotel Bründl, im Spa-Bereich mit Massageliegen, Whirl-

pool und großzügiger Saunalandschaft, oder Sie genießen eine wohltuende Massage. Das ganzheitliche Therapiekonzept mit den fünf Kneippsäulen Wasser, Bewegung, Heilpflanzen, Ernährung und Lebensstil bildet die Grundlage der Angebote. Umgesetzt in neuem Ambiente, ist Kneippen heute aktueller als je zuvor.

Kulinarisch verwöhnt Sie unsere Küche mit saisonalen und regionalen Produkten, vom reichhaltigen Frühstücksbuffet über hausgemachte Mehlspeisen am Nachmittag bis hin zum Gourmet-Abendessen inkl. Salatbuffet. Bei uns werden bodenständige Gerichte kreativ neu interpretiert.

Neben dem Wohlfühlen und der Kulinarik genießen Sie die Mühlviertler Natur oder erkunden die interessante Umgebung von Bad Leonfelden bis nach Südböhmen (Moldaustausee mit dem Freizeitpark in Lipno, Krumau, Stern-

stein-Aussichtswarte, das Lebzeltarium der Fa. Kastner).



Erleben Sie bei uns die Mühlviertler Gastfreundschaft und genießen Sie erholsame Tage.

****Spa Hotel Bründl, Badweg 1
4190 Bad Leonfelden
Tel.: +43 7213 611 77
info@hotelbruendl.at
www.hotelbruendl.at
www.gesundheitsurlaub.at



www.gesundheitsurlaub.at

Zeit zum Genießen!

ZEIT FÜR MICH

INKLUDIERTER LEISTUNGEN

- 2 Übernachtungen im Wohlfühlzimmer
- Willkommensgeschenk
- Begrüßungsgetränk in der Bar
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Produkten aus der Region
- Nachmittagsjause
- Gourmet – Abendessen mit Menüauswahl und Salatbuffet
- Freie Benutzung des Spa-Bereichs mit Bademantel und Handtücher
- 1 Wohlfühlmassage 20 min
- 1 Heublumensack

Bründl

Spa Hotel

3 TAGE / 2 NÄCHTE IM WOHLFÜHL-ZIMMER

€225,-

Preis / Person zzgl. Kurtaxe, kein Einzelzimmerzuschlag, gültig bis Ende März 2015

INFO & BUCHUNG:

****Spa Hotel Bründl

Badweg 1, 4190 Bad Leonfelden Tel.: +43 7213 61177

info@hotelbruendl.at, www.hotelbruendl.at

FÜR DIE VIELEN SEITEN IN MIR.



www.gesundheitsurlaub.at

Bewegung im Freien

ZEIT FÜR KNEIPP-EINSTEIGER

INKLUDIERTER LEISTUNGEN

- 2 Übernachtungen im Wohlfühl-Zimmer
- Willkommensgeschenk
- Begrüßungsgetränk in der Bar
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Produkten aus der Region
- Nachmittagsjause
- Gourmet Abendessen mit Menüauswahl und Salatbuffet
- Freie Benutzung des Spa-Bereichs
- Flauschiger Leihbademantel und Handtücher
- 1 x Kneipp Wechselguss
- 1 x Heublumensack
- 1 x Lehmwickel
- Teilnahme am Bewegungsprogramm

Bründl

Spa Hotel

3 TAGE / 2 NÄCHTE

€245,-

Preis pro Person zzgl. Kurtaxe, kein Einzelzimmerzuschlag

INFO & BUCHUNG:

****Spa Hotel Bründl

Badweg 1, 4190 Bad Leonfelden Tel.: +43 7213 61177

info@hotelbruendl.at, www.hotelbruendl.at

FÜR DIE VIELEN SEITEN IN MIR.



www.gesundheitsurlaub.at

Nachricht für Zuhause :)

ZEIT FÜR DAMENTAGE

INKLUDIERTER LEISTUNGEN

- 2 Übernachtungen im Wohlfühl-Zimmer mit Balkon
- Willkommensgeschenk
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Produkten aus der Region
- Nachmittagsjause
- Gourmet Abendessen mit Menüauswahl und Salatbuffet
- Freie Benutzung des Spa-Bereichs Bademantel und Handtücher
- Wohlfühlzeit – Gutschein im Wert von EUR 40,00
- Eintritt ins Lebzeltarium der Fa. Kastner
- Kleine Aufmerksamkeit zum Mitnehmen

Bründl

Spa Hotel

3 TAGE / 2 NÄCHTE

€239,-

Preis pro Person zzgl. Kurtaxe, kein Einzelzimmerzuschlag

INFO & BUCHUNG:

****Spa Hotel Bründl

Badweg 1, 4190 Bad Leonfelden Tel.: +43 7213 61177

info@hotelbruendl.at, www.hotelbruendl.at

FÜR DIE VIELEN SEITEN IN MIR.



Digitale Medien – auch für den CLV enorm notwendig

Die Welt der Medien hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. Die Medienlandschaft ist schneller geworden, alles was heute aktuell ist, ist morgen schon vergessen und wird durch neue Informationen ersetzt. Die Digitalisierung der Medienwelt unter dem Motto – schneller und effizienter – hat auch vor den Türen des CLV nicht halt gemacht. Wir wollen die verschiedenen Angebote hier vorstellen.

Uns ist klar, dass digitale Medien die gedruckten Informationen wie das Schulblatt nicht verdrängen werden, sie jedoch eine große Hilfe bei der raschen Weitergabe von Informationen sind.

Der CLV hat auf diese Änderungen der Informationstechnologien immer zeitgerecht reagiert und seine Angebote den Zeichen der Zeit angepasst.

Die CLV Homepage – www.clv.at

Die Homepage ist die digitale Grundausstattung, sie gibt es schon viele Jahre und sie hat sich bewährt. Verschiedene Änderungen waren immer wieder notwendig. Seit über einem Jahr erstrahlt sie in einem neuen Aussehen. Sie wird zeitaktuell mit Informationen gefüllt, über die Homepage erhalten die User Grundinformationen zum CLV und News zu allen möglichen Bildungsthe-

men. Sie finden das aktuelle Seminarangebot und können diese online buchen. Aktuelle Kontaktdaten ermöglichen die Kontaktaufnahme zu Funktionären auf Bezirks- und Landesebene. In Kürze finden Sie auf der Homepage einen digitalen Kalender bzw. kann man Beiträge von CLV-TV sehen.

Auf der Homepage können Sie die verschiedenen Ausgaben des Schulblatts und von Bezirkszeitungen online lesen. Wir haben dafür auch ein Archiv eingerichtet. Bis zum Jahr 2010 finden Sie alle Ausgaben der Zeitschrift „Das Schulblatt“ zum Nachlesen!

Der CLV Newsletter

Über 3.000 User sind beim CLV Newsletter angemeldet und erhalten wöchentlich aktuelle Informationen. Dieses Angebot ist ausbaufähig. Mit einem Mail an office@clv.at können Sie sich anmelden oder die Änderung Ihrer Mailadresse übermitteln. Eine Aktualisierung ist enorm wichtig, wenn Sie weiter bestens informiert sein wollen!

Facebook und Co.

Social Medias sind aus der Medienwelt nicht mehr wegzudenken. Auch der CLV hat bereits kurz nach Gründung der Plattform „Facebook“ reagiert und eine eigene Seite gestalten lassen. Die Zugriffe gegeben uns recht. Wir können auf diesem Weg rasch reagieren und erreichen hunderte Personen mit unseren Botschaften. Bei diesem Medium ist eine Registrierung notwendig. Einfach einmal unter www.facebook.com hineinschauen und sich anmelden!

CLV-TV

Das neueste Angebot bei den CLV Medienangeboten ist CLV-TV, wie dies bereits



WALTER UTZ
ist Büroleiter des CLV
und betreut die digitalen
Medien.

in der September-Ausgabe des Schulblatts angekündigt wurde. Der CLV hat einen eigenen TV-Kanal, der über Youtube gespeist wird.

Die ersten Berichte sind bereits online. Sie können dieses Angebot über Youtube und facebook aufrufen. Auf der Homepage wird es in Kürze einen „Bildschirm“ für CLV-TV geben.

CLV – intranet

Vor vielen Jahren hat es das Dienstrechts ABC als gedruckte Broschüre des CLV gegeben, darauf aufbauend hat es dann das Programm auf Diskette, später auf CD gegeben, jetzt ist das „ABC des



CLV.TV Homepage

Dienst- und Besoldungsrechtes“ online zu nutzen! Sie finden dort alle dienst- und besoldungsrechtlichen Informationen und alle aktuellen Formulare. Sie brauchen als CLV Mitglied keine persönliche Daten mehr in Formulare und Ansuchen einfügen, das passiert automatisiert.

Nach Anmeldung und Bezahlung einer einmaligen Freischaltgebühr in der Höhe von EUR 5,- erhalten Sie die Zugangsdaten (Mitgliedsnummer und Passwort) zugesandt, und können sich damit jederzeit einloggen.

Das Anmeldeformular finden Sie auf der CLV Homepage unter „Service“! Wir schicken Ihnen das Formular auch gerne zu – Mail an office@clv.at genügt! ■



CLV-Homepage

BÜCHER



99 Tipps: Regeln und Konsequenzen

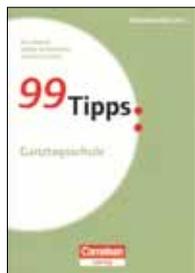
Der Umgang mit Regeln und Konsequenzen nimmt ein immer stärkeres Gewicht in der pädagogischen Arbeit

ein. Die Vermittlung von Normen und Werten gehört zwar seit je her zum Aufgabengebiet der Schule, aber immer seltener kann dabei auf allgemein akzeptierte Normen zurückgegriffen werden. Auch in den Bereichen, in denen es diese Normen noch gibt, scheinen Schüler immer weniger bereit oder fähig zu sein, diese einzuhalten oder grundsätzlich deren Gültigkeit zu akzeptieren. Ohne Regeln und Konsequenzen ist aber kein störungsfreier Schulalltag möglich. Dieses Buch will in sechs Kapiteln aufzeigen, wie ein positives Regelumfeld in der Klasse geschaffen werden kann, Regeln und Konsequenzen festgelegt und überwacht werden können, Regelverstöße sanktioniert, Sanktionen durchgeführt und Ordnungsmaßnahmen gesetzt werden können. Ein ausgezeichnete Leitfaden, zusammengestellt und erprobt von erfahrenen Lehrern und perfekt abgestimmt auf die Schule von heute.

Stefan Schäfer; 99 Tipps: Regeln und Konsequenzen; Verlag Cornelsen; Berlin 2013; 141 Seiten; € 12,90

99 Tipps: Ganztagschule

Die Tipps in diesem Buch sind Empfehlungen und Hilfen für den Ausbau einer Schule von der Halbtags- zu einer Ganztagschule. Die Besonderheit dieser 99 Tipps ergibt sich aus der praxisnahen und mehrperspektivischen Darstellung ganztagschulrelevanter Inhalte. In neun Kapitel werden für die Organisation und Gestaltung von Ganztagschulen sowohl hilfreiche Informationen bereitgestellt, als auch direkt im Schulalltag anwendbare Tipps gegeben. Das beginnt beim grundlegenden pädagogischen Konzept, von Raumorganisation und Raumgestaltung, Mahlzeiten und Verpflegung, Rhythmisierung, der Unterrichtsentwicklung als Kernaufgabe und reicht über die Hausaufgaben bis zu den außer- und innerschulischen Kooperationen inklusive Freizeitangeboten, Gemeinschaft und sozialem Lernen. Alle Tipps haben sich in der Schulentwicklungsberatung und in der Praxis an



den Schulen als nützlich erwiesen und bewährt.

Ilse Kamski, Saskia Koltermann, Josefa Kronecki; 99 Tipps: Ganztagschule; Verlag Cornelsen; Berlin 213; 144 Seiten; € 12,90



Das Wasser war doch nicht zu tief Roman mit 4 Schlussvarianten

Wurde schon im Roman „Polenreise“ des Autors deutlich, dass der Kampf der

Kulturen nicht in 1. Linie zwischen den jeweiligen Religionen stattfindet, so zeigt er in diesem eindrucksvoll auf, wie tragisch Beziehungen enden können, wenn nicht Zuneigung und Liebe, sondern überkommene konservativ-katholische Moralvorstellungen die Basis einer Ehe bilden sollen. Dies funktioniert auf Dauer sicher nicht und endet oft in jenen Katastrophen mit Mord und Totschlag, wie sie in den Varianten 1 und 2 beschrieben werden. Variante 3 enthält neben der Schilderung eines klassischen "Rosenkriegs" parallel dazu auch eine berührende Liebesgeschichte. In Variante 4 wird schließlich aufgezeigt, wie Trennung oder Scheidung im 21. Jahrhundert in würdevoller und wertschätzender Form zum Wohle aller Beteiligten gut gelingen kann.

Dr. Gerhard Pauza; Das Wasser war doch nicht zu tief; Edition Innsalz, 2014, ISBN 978-3-902981-16-5, 332 Seiten, € 17,-

Wir freuen uns mit dieser Neuerscheinung wiederum ein Werk unseres langjährigen Mitglieds und redaktionellem Mitarbeiter, Prof. Dr. Gerhard Pauza, vorstellen zu dürfen und anempfehlen es aus Überzeugung unserer Leserschaft!

Regina Führlinger

Schmunzlg'schichtn z' Weihnachten

G'schichtn im oberösterreichischen Mundartenmix

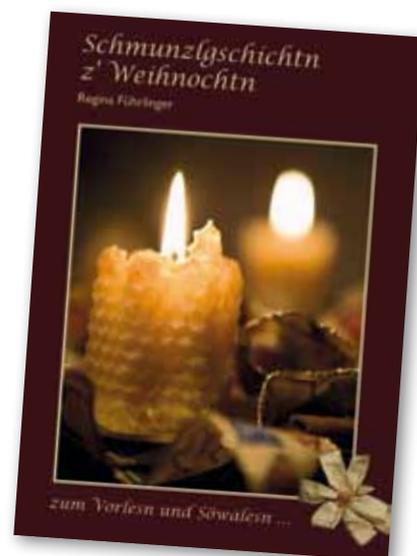
Geschichten, die sich mit dem Alltag in der Weihnachtszeit auf humorvolle Weise auseinandersetzen.

Von

- Unterhoitsomen „Wie wahr – wie wahr“-Geschichtn
- üba G'schenkideen für Hybridleser
- Oansa bis Dreia Menüs von da Uroma

- bis zur Bioknetmasse für Kinda
- und nochweihnächtlichem Feedback gibt's vü zum Schmunzln und a zum Nochgenga.

Druck: TRAUNER Verlag + Buchservice GmbH
Köglstraße 14, 4020 Linz, 1. Auflage 2014
ISBN: 978-3-99033-373-0
92 Seiten, € 16,50



† Otto Gebauer

Nicht laut, aber lauter!

Oberschulrat Otto Gebauer ist am 23. September von uns gegangen. Für Gebauer war es immer moralische Verpflichtung und Freude, über die bloße Mitgliedschaft im CLV (seit 1954!) hinaus sein persönliches Engagement einzubringen. So wären Vorstandssitzungen von Linz-Stadt ohne sein initiatives Mittun beinahe unvorstellbar gewesen und also er in den 80er Jahren in den Dienststellenausschuss seines Bezirks berufen wurde und den Fraktionsvorsitz übernahm, stand mit ihm ein Personalvertreter an der Spitze, dessen lauterer,



dem standesrechtlichen Wohlergehen der Lehrerschaft verpflichtetes Engagement weit über die Fraktionsgrenzen Anerkennung fand und das Stimmverhalten der Wählerschaft nachhaltig definierte. Otto Gebauer, Träger

der Silbernen und Goldenen Ehrennadel des Vereins, hat nach seiner Aktivzeit als Hauptschuldirektor über 13 Jahre lang mit Begeisterung die Pensionisten des CLV Linz betreut und wird vielen, die nach ihm Funktionen im Verein eingenommen haben und noch einnehmen werden, ein überaus authentisches Vorbild sein.

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

VL i. R. Wolfgang Hamann,
4712 Michaelnbach

VOL i. R. Zázilia Lehner, 4052 Ansfelden

SR HOL i. R. Sieglinde Leberbauer,
4710 Grieskirchen

SR HD i. R. Walfried Pichler, 4040 Linz

HOL i. R. Wolfgang Hauser, 4040 Linz

SR VOL i. R. Gertrude Huemer, 4600 Wels

VL Barbara Bachmayr-Kollingbaum, 4020 Linz

VL i. R. Maria Brandstätter, 4020 Linz

OSR HD i. R. Leopold Spiesberger,
4810 Gmunden

SR OLFWE i. R. Maria Schögl, 4170 Haslach

SR VD i. R. Martha Preschel, 4020 Linz

SR VHL i. R. Berta Patri, 4231 Untergaisbach

VOL Ulrike Koplinger, 4061 Pasching

OSR HD i. R. Erwin Herrmann,
4810 Gmunden

SR HHL i. R. Elfriede Gattermeier,
4522 Sierning

OSR HD i. R. Erwin Brandstetter,
4150 Rohrbach

SR OLFWE i. R. Anneliese Fribl,
4560 Kirchdorf

OLFWE i. R. Maria Gritsch, 4643 Pettenbach
VD i. R. Gertraud Fellingner,
4800 Attnang-Puchheim

SR VD Waltraud Gillesberger, 5020 Salzburg

SR HHL i. R. Kurt Hazod, 4655 Vorchdorf

OSR HD i. R. Otto Gebauer, 4020 Linz

SR HOL i. R. Wolfgang Vokal, 5251 Höhnhart

SR VOL i. R. Bernhard Valtiner,
4542 Nußbach

SR HHL i. R. August Lepski, 4142 Hofkirchen

SR HOL i. R. Helga Adlmaninger,
4911 Tumeltsham

DER CLV GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN!

Regierungsrat

PSI Renate Scheuchenegger,
Bildungsregion Freistadt

Oberschulrat – Oberschulrätin

VD Michaela Mittermair, VS Bad Hall

VD Ing. Franz Salzer, 4451 Garsten

VD Monika Prucha, VS Stroheim

VD Gloria Götzenberger,

VS St. Marienkirchen

HD Helmut Strasser, NMS Alkoven

Schulrat – Schulrätin

VOL Irene Aichlberger, VS Schwertberg

VOL Zita Anschöber, VS Alkoven

HOL Regina Brandecker, NMS Losensein

HOL Karin Hackenbuchner, NMS Garsten

VOL Eva Heftberger, VS St. Florian

HOL Bernhard Hinterdorfer,

NMS Bad Kreuzen

OLFWE Veronika Hoffmann, HS Hartkirchen

HOL Elisabeth Holz, NMS 8 Wels

HOL Margit Holzer, NMS 1 Perg

HOL Johann Jungert, NMS Sierning

HOL Helmut Klammer, HS Weyer

HOL Frieda Klee, 4060 Leonding

HOL Johannes Kopf, HS Weyer

HOL Ulrike Missbauer, NMS Luftenberg

VOL Farmen Nirnberger, VS Katsdorf

HOL Eva Maria Nöbauer, NMS Hartkirchen

VOL Brigitte Oberranzmeier, VS Alkoven

HOL Adelheid Pingitzer-Reischek,

NMS Alkoven

ROL Elisabeth Porsch, NMS Sierning

HOL Elfriede Prietzel, NMS Münichholz

HOL Elisabeth Postlmayr,

Private NMS St. Anna

HOL Monika Rohrweck, HS Großraming

HOL Maria Schatz, NMS Luftenberg

VOL Ingeborg Schurm, VS Alkoven

HOL Edith Schwab, NMS 3 Wels

OLFWE Renate Spaller, VS 9 Wels

HOL Anna Stadler, CMC-NMS Ried/Riedmark

VOL Waltraud Stoiber, VS Alkoven

VOL Gabriele Wiesinger, VS Alkoven

HOL Susanne Windhager, NMS Losenstein

VOL Marianne Wögerer, VS Mitterkirchen

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Christlicher Lehrerverein für Oberösterreich (CLV), Stifterstraße 23, 4020; Linz E-Mail: office@clv.at; Schriftleiter und verantwortlicher Redakteur: Mag. Wolfgang T. Schwarz; Redaktion: Helmut Nitsch, Max Egger, MA, LSI B. Pitzer, M.Ed. Peter Baumgarten, Mag. Dr. Gerhard Pauza, Michael Andexlinger Michael Weber, Sabine Schmidt; Redaktionssekretariat: Walter Utz (0 73 2/77 68 67), Maria Pauleder; Anzeigenleitung: Walter Utz (0 73 2/78 22 66); Erscheinungsort: Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, P.b.b.; Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: Die grundlegende Richtung des „Schulblattes“ ergibt sich aus den Satzungen des Christlichen Lehrervereins.



Schulausflug.at

Die Ideensammlung für Ihre Schulveranstaltungen

Silvester

Leipzig - Silvester in Dresden

Inkl. Porzellanmanufaktur Meißen

30.12.14 - 2.1.2015 Bus, ****Hotels/NF und 1 Abendessen,
Eintritte, RL: Dr. Richard Steurer **€ 430,-**
'Gr. Concert/9. Sinfonie' Gewandhaus (30.12.) ab € 93,-
'Die Fledermaus' Semperoper Dresden (31.12.) ab € 99,-
'La Bohème' Semperoper Dresden (1.1.) ab € 108,-

Silvester in Berlin

Inkl. Neues Museum (Nofretete-Büste)

Inkl. Kaffee und Kuchen im Reichstagsgebäude

Inkl. Ausflug und Eintritt Potsdam

29.12.14 - 1.1.15 Flug ab Sbg., Transfers, ****Hotel/NF,
Eintritte, RL: Mag. Wolfgang Stifter **€ 630,-**

Silvester in Hamburg

Inkl. Stadtbesichtigung und Hafensrundfahrt

Inkl. Ausflug nach Lübeck

29.12.14 - 1.1.2015 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/
Wels, Transfers, ****Hotel/NF, RL: Dr. H. Wimmer **€ 630,-**
Disney's Musical 'König der Löwen' ab € 73,-

Höhepunkte Gran Canarias

Inkl. tägl. Ausflüge mit Kurzwanderungen

27.12.14 - 3.1.2015 Flug ab Wien inkl. Zubringer ab Linz/
Wels, Bus, ****Hotel/HP (inkl. Silvesterdinner), Ausflüge und
Wanderungen, RL: Guido Miltenburg **€ 1.730,-**

Marrakesch - Perle Südmarokkos

Inkl. Ausflüge in den Hohen Atlas nach Imllil sowie ins Ourika Tal und nach Essaouira

28.12.14 - 1.1.2015 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, *****Hotel/
HP, Maultierritt, Eintritte, RL: A. Cheraigane **€ 1.160,-**

Semesterferien

Wintererlebnis Hurtigruten - Nordkap

Mit Hurtigruten von Tromsø nach Kirkenes

14. - 18.2.2015 Flug ab Linz, Bus, Innenkabine auf Hurtig-
ruten, ****Hotels/HP, Eintritte, RL: Waltraud Jungreithmayr
€ 1.710,-

Fotoreise Island im Winter

Auf den Spuren des Polarlichts

15. - 22.2.2015 Flug ab München, Bus/Kleinbus, *** und
****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: Karl Hausjell **€ 2.090,-**



Sevilla, Plaza de Espana

© Christian Kneissl

Andalusien

15. - 22.2.2015 Flug ab Linz, Bus, meist ****Hotels/meist
HP, Eintritte, RL: Dr. Armgart Geiger **€ 1.240,-**

Höhepunkte Madeiras

Inkl. täglicher Ausflüge und Kurzwanderungen

15. - 22.2.2015 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP in
Calheta, Ausflüge, Wanderungen, RL: E. Dias **€ 1.350,-**



Marokko, Blick auf den Hohen Atlas

© Elisabeth Kneissl-Neumayer



Madeira, Camara dos Lobos

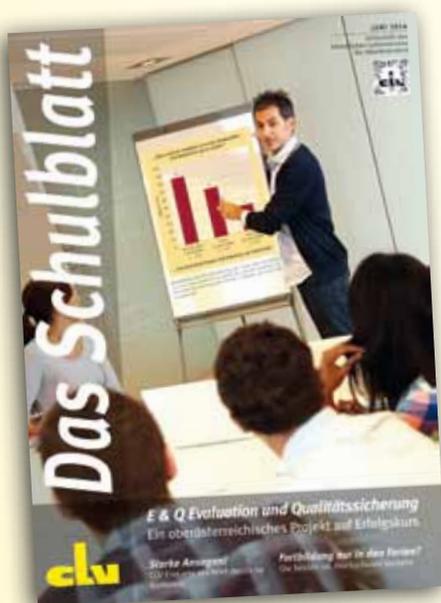
© Elisabeth Kneissl-Neumayer

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an Christl. Lehrerverein, Linz an der Donau,
Stifterstraße 23. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

Sponsoring Post, GZ 02Z033370 S



Unser Vereinsorgan und seine Schriftleiter



„Katholische Schulzeitung“	Lanz Karl	1904 – 1909
	Funder E.	1909 – 1911
	Bundschuh Karl	1911 – 1912
„Katholische Schulblätter“	Radhuber Josef	1912 – 1913
	Neußl Josef	1913 – 1917
	Baumgartner Franz	1917 – 1919
	Ohnmacht Karl	1919 – 1921
„Mitteilungen“	Kolbauer Leo	1921 (Nr. 1/2)
	Fischer Karl	1921 – 1922
„Katholische Schulblätter“	Danninger Leopold	1922 – 1924
	Nöbauer Hans	1924 – 1935
	Dr. Dallinger Karl	1935 – 1938
„Öö. Schulblätter“	Dr. Schmidberger Gustav	1946 – 1953
	Eckmair Carl M.	1953 – 1974
	Sommergruber Walter	1974 – 1989
„Das Schulblatt“	Mag. Wolfgang Schwarz	1989 – 2014